Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 17. August 1856 Nr. 383.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. August. Roggen, spätere Termine fest; pro August 56½ Thlr., August-September 54¾ Thlr., September-Oktober 53¾ Thlr., Oktober-November 51½ Thlr.

Spiritus, matt; loco 34 Thlr., August 33 Thlr., August-September 31½ Thlr., September-Oktober 29½ Thlr., Oktober-November 27¼ Thlr.

Rüböl pr. August 18 Thlr., September-Oktober 17⅚ Thlr.

Paris, 15. August. Wegen des Napoleons-Festes keine Börse. — In der Passage geschäftslos. 3pCt. Rente 71, 05.

Die veröffentlichte Bankbilance weist einen Baarvorrath von 15½ Millionen nach. Die Depositen-Gelder haben sich um 12 Millionen vermehrt.

London, 15. August. Consols 95½.

Berliner Börse vom 16. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 5 Uhr 15 Minnuten.) Still, doch fest. Staatsschuld-Scheine 86¼. Prämien-Anleihe 116. Schlesischer Bank-Verein 104. Commandit-Antheile 138½. Köln-Minden 162. Alte Freiburger 176. Neue Freiburger 165½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61⅝. Mecklenburger 59. Oberschlesische Litt. A. 213½. Oberschlesische Litt. B. 188. Alte Wilhelmsbahn 207. Neue Wilhelmsbahn 187. Rheinische Aktien 118. Darmstädter, alte, 163¼. Darmstädter, neue, 143¼. Dessauer Bank-Aktien 112½. Oesterreichische Credit-Aktien 192¾. Oesterreichische National-Anleihe 86. Wien 2 Monate 99½.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 15. August. Der Kaiser empfing gestern den russischen Bevollmächtigten, Baron Brunnow, welcher demselben den St. Andreasorden überreichte. Der „Moniteur" meldet ferner, daß die anbefohlene Revue wegen der allzugroßen Hitze nicht werde abgehalten werden.

Konstantinopel, 8. August. Fürst Kalimachi ist heute auf seinen Posten nach Wien abgereist. Der französische und preußische Kommissär für die Donaufürstenthümer-Konferenzen sind bereits angelangt. Die Räumung der Türkei englischerseits kann als vollendete Thatsache (fait accompli) betrachtet werden. Die Franzosen gedenken bis 15. d. M. fertig zu sein, denn General Pariset, der Gouverneur von Pera, hat diesen Tag zur Abreise bestimmt. Eine zweite englische Bank mit großherrlicher Konzession ist erstanden. Der abgesetzte Scherif von Mekka wurde zur Bestrafung hierher transportirt.

Athen, 9. August. Dem Vernehmen nach sollen am 15. d. Mts. die französischen Truppen das griechische Gebiet räumen. Das Mauthgebäude im Pyräeus ist abgebrannt; der Verlust an Waaren ist bedeutend. Der preußische Gesandte Graf Golz ist hier angekommen.

Smyrna, 8. August. Das russische Generalkonsulat hißte, von 21 türk. Salven begrüßt, die Flagge auf.

Turin, 12. August. Die Taulegung zum unterseeischen Telegraphen zwischen Cagliari und Bona ist mißlungen. Man wird 60 Meilen Länge Tau aus dem Meere zu ziehen suchen und dann die Arbeit auf's Neue beginnen.

Triest, 15. August. In der Handelskammersitzung vom 8 d. M. wurde der Statutenentwurf für eine hier zu errichtende Bank berathen und genehmigt

---

Breslau, 16. August. [Zur Situation] Ueber dem Süden und zwar speziell über dem „Garten Europas" schweben finstere Gewitterwolken, die jeden Augenblick mit einer Explosion drohen. Von Sizilien bis an den Po ist der Boden unterwühlt, man wandelt auf glühender Asche, die der geringste Lufthauch zum Brande anfacht. Am schlimmsten steht es im äußersten Süden, in Neapel. Dort scheint auch die letzte Stütze der Regierung zusammenzubrechen — die Treue des Heeres wankt. Wie nämlich französischen Blättern über Rom aus Neapel berichtet wird, haben sich bereits bei 2 Regimentern sehr bedenkliche Zeichen von Unzufriedenheit kund gegeben und der König soll mit Zuversicht nur auf die Schweizer noch rechnen können. Daß aber das Aufstecken der Revolutionsfahne in Neapel sein Zeichen zu ähnlichen traurigen Kundgebungen in ganz Italien werden würde, daran zweifelt Niemand, daran zweifeln nicht die Großmächte, welche die italienischen Angelegenheiten unter ihre spezielle Ueberwachung und besonderen Schutz genommen haben. Sie haben deshalb das Feuer auf dem Punkte zu ersticken gesucht, auf dem es am heftigsten droht auszubrechen, sie haben die Regierung von Neapel mit Noten überschüttet, in denen derselben ernstlich gerathen wurde, bei Zeiten einzulenken und durch Befolgung einer liberaleren Verwaltungs-Politik die aufgeregten Gemüther zu besänftigen. England gab diese Rathschläge hauptsächlich aus Sympathie des britischen Volkes für freiere Institutionen, Frankreich unterstützte England als Alliirter und wohl auch, wie Oesterreich, aus Furcht vor Ansteckung und vor einem Brande in den angrenzenden Provinzen.

Die neapolitanische Regierung wies die wohlgemeinten Rathschläge zurück, da Niemand sich um ihre inneren Angelegenheiten zu kümmern habe. Die kleinen Zugeständnisse, welche sie doch den Forderungen der drei Großmächte in Bezug auf die innere Verwaltung machte, befriedigten die aufgeregten Gemüther nicht, und so steigerte sich die Spannung bis diesen Augenblick, wo die zu straff gespannte Sehne zu reißen droht. — Welche Wirkung machten aber diese abweisenden Antworten auf die genannten Großmächte? England zeigt sich am empfindlichsten; es will die neapolit. Regierung ihrem Schicksal überlassen, der engl. Gesandte (Sir W. Temple) ist von Neapel abgereist. — Frankreich ist in Verlegenheit und wünscht, daß es sich in diese delikate Sache gar nicht eingelassen haben möchte. Einstweilen aber hat der französ. Gesandte Ordre bekommen, noch in Neapel zu verbleiben; was natürlich von England — d. h. vorläufig nur von der englischen Presse — sehr übel aufgenommen wird. — Was Oesterreich betrifft, so ist die Versicherung verschiedener Blätter, daß es die Politik der Westmächte entschieden billige, eher zu bezweifeln, als für begründet anzunehmen, ja eine aus „guter Quelle" kommende Korrespondenz der „N. Pr. Z." sagt mit Bestimmtheit, daß Oesterreich die Politik der Westmächte entschieden mißbillige, und will wissen, daß die Westmächte nicht im Stande seien, sich auch nur auf ein Wort der österreichischen Diplomatie zu stützen oder zu berufen. Oesterreich sei allerdings der Ansicht, daß es klug von Neapel sein würde, irgend Etwas zu thun, um Frankreich eine goldene Brücke zum Rückzuge zu bauen und sich dadurch auch England vom Halse zu schaffen.

Bei dieser allgemeinen Verlegenheit, in der man nicht weiß, welcher Schritt der beste ist, und wenn man auch die zweckmäßigste Maßregel kennt, deren Anwendung scheut, will man wieder zu einer Auskunft greifen, die bei nicht drängenden Umständen stets, wenn auch nur für den Augenblick, geholfen hat, nämlich zu einem allgemeinen Kongresse in Betreff der italienischen Angelegenheiten. Ob ihn die Kabinete wirklich wollen, oder ob es eben nur eine Auskunft vielwissender Korrespondenten ist, wird sich wohl bald zeigen.

Eine andere Spannung zwischen England und Frankreich hat sich wegen des energischen Einschreitens Englands in Bezug auf die verzögerte Räumung von Kars und der Schlangen-Insel erzeugt. Wie eine „verbürgte" Mittheilung der „Berl. B.-Ztg." wissen will, soll diese durch die Geneigtheit der britischen Regierung wieder ausgeglichen worden sein: die französische Erwerbung von Algerien endlich anzuerkennen. Das gelockerte Bündniß soll durch einen formellen Akt dieser Anerkenntniß — die bekanntlich bis jetzt noch nicht ausgesprochen worden ist — wieder gefestigt werden.

In Spanien ist Alles ruhig bis zum — nächsten Pronunciamento oder auch Staatsstreich. O'Donnell streichelt die liberale Partei und hat zwei ihr angehörige Minister angestellt. Einstweilen läßt man ihn gewähren, bis es Zeit zu einem entschiedeneren Wechsel der Politik sein wird.

In Berlin ist ein seltenes Fest, das 60jährige Dienst-Jubiläum des General-Feldmarschalls von Wrangel, gefeiert worden. Wir geben unter Berlin und im Feuilleton dieser Zeitung einige Nachträge dazu.

Preußen.

Berlin, 15. August. [Zur Tages-Chronik.] Das von dem Offizierkorps des 3. Armeekorps dem General-Feldmarschall von Wrangel (s. das gestrige Mittagsblatt) überreichte Bild ist ein Meisterstück an künstlerischem Arrangement und circa 7 Fuß lang und 5 Fuß hoch. In einer märkischen Landschaft sind die Truppen des Corps zu einem großen von General v. Wrangel kommandirten Manöver versammelt. Im Hintergrunde entwickelt sich ein Avantgarden-Gefecht. Im Mittel- und Vordergrund gruppiren sich die verschiedenen Truppen des Corps, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, in einer Rendezvousstellung zur Verwendung bereit stehend und überaus lebhafte Gruppen bildend. In der Mitte General v. Wrangel auf seinem bekannten Schimmel, umgeben von der Generalität und anderen höheren Offizieren des Korps, denen er seine Befehle und Dispositionen ertheilt. Es befinden sich auf dem Bilde eine große Anzahl von Porträts. Man findet darunter unter Andern außer dem sehr wohlgetroffenen Portrait des Jubilars selbst, die des General-Lieutenants v. Wussow, des General-Majors v. Willisen, General-Majors v. Pannwitz, General-Majors v. Bequignolles, General-Majors Grafen v. Rödern, General-Majors Grafen d'Haussonville, General-Majors v. Hann, Obersten Frhr. v. Lauer-Münchhofen, des Obersten v. Sydow und sämmtlicher anderer Regiments- und Commandeure der selbstständigen Abtheilungen des Corps (Jäger, Pionniere rc.), die Mitglieder des General-Stabs, Oberst-Lieutenant v. Fransecky, Major v. Podbielski, des Hauptmanns Grafen zu Dohna, Hauptmanns Grafen zu Eulenburg und des Seconde-Lieutenants v. Massow, des Commandeurs des 1. Bataillons vom Leib-Regiment Oberst-Lieutenant v. Frankenberg, der Offiziere vom Stabe der 5. Division, Major Roedlich und Prem.-Lieut. John, des Adjutanten des 6. Kürassier-Regiments, v. Rauch u. A. m. Ein Prachtstück, des Bildes würdig, ist der von dem Hof-Vergolder Polster ausgeführte über 7 Zoll breite Rahmen. Ein großer goldener Adler breitet seine Schwingen über dem Mittelstück aus und hält in seinen Krallen die in bunten Farben und mit der größten Genauigkeit nach der Natur ausgeführte Gruppe der Fahnen, Standarten und Pauken der einzelnen Truppentheile des Corps. Diesen Dekorationen entsprechend, hebt sich zwischen Lorber- und Eichenzweigen auf der untern Seite des Rahmens ein Schild von demselben ab mit der einfachen Widmungsschrift: „Ihrem kommandirenden General, dem General der Kavallerie Freiherrn von Wrangel zum 60jährigen Dienstjubiläum am 15. August 1856 die Offiziere des 3. Armee-Corps."

Die „E. Z." schreibt: „Man erzählt eine hübsche Geschichte aus Sanssouci von der Anwesenheit der Kaiserin-Mutter von Rußland. Es präsentirt sich ein alter grauer Soldat an dem Eingang der obersten Terasse, die Wache sucht ihn vergeblich zurückzuweisen, endlich kommt ein Flügel-Adjutant des Königs hinzu und führt ihn zum König und zur Kaiserin. Als er die hohe Frau von fern erblickt, ruft er: „Ja, das ist sie, aber sie hat sich sehr verändert!" Als die Kaiserin ihn endlich nach seinem Begehren fragt, sagt er, er habe sie vor fünfzig Jahren einmal in Charlottenburg aus dem Wasser gezogen. Sie, die kleine Prinzessin Charlotte, hätte mit der Prinzessin Alexandrine und dem damals siebenjährigen Prinzen Karl im Freien gespielt, sie hätte den Prinzen Karl in einem kleinen Wägelchen gefahren und wäre damit dicht an den Rand des Teiches gekommen. Er, der dort Wache gestanden, habe sie gewarnt, sie aber auf ihn nicht gehört, bis er endlich ganz kräftig „Halt!" gerufen habe. Da sei sie ausgeglitten und ins Wasser gefallen; er sei ihr aber nachgesprungen und habe sie sogleich herausgezogen. So habe er sie, gefolgt von ihren weinenden Geschwistern, zur Königin Louise geführt, die lesend am Schlosse gesessen habe. In ihrer tiefen Bewegung und Freude habe ihm die Königin ein kleines Medaillon, das die Kaiserin am Halse trug und in dem eine Locke ihrer Mutter eingeschlossen war, gegeben. Er zeigte nun der Kaiserin dies Medaillon, das er getreu bewahrt hatte. Sie nahm es aus seiner Hand und bat, ihr dies köstliche Andenken an die Mutter zu überlassen, nahm aber dafür von der Brust der Prinzessin Gagarin, einer ihrer Hofdamen, ihr mit Brillanten besetztes Portrait — das nur den vertrautesten Personen des Hofstaates gegeben wird — und händigte es dem Greise ein. Solcher Erinnerungen viele haben hier die Kaiserin erfreut. (N. Pr. Ztg.)

— Der Geh. Ober-Medizinal-Rath und erster Leibarzt Sr. Majestät des Königs, Dr. Schönlein, ist mit seiner Familie nach der Schweiz gereist.

— Eine große Anzahl von Gewerbtreibenden in unserer Stadt hat die Absicht, die im nächsten Jahre in Breslau abzuhaltende Industrie-Ausstellung mit ihren Fabrikaten zu beschicken. Es wird vorzugsweise dabei auf solche Waaren Rücksicht genommen, für welche nach Oesterreich und Polen hin Absatz erwartet werden kann. Man nimmt an, daß die Ausstellung, wenn sie auch einen mehr provinziellen Charakter hat, nichtsdestoweniger von Kaufleuten und Vergnügungsreisenden der genannten beiden Grenzstaaten recht zahlreich wird besucht werden. Könnte die Ausstellung die Vermittlerin werden, daß hiesige Fabrikate nach Polen und Oesterreich einen umfangreichen Absatz finden, so würden die Wünsche der berliner, die Ausstellung beschickenden, Industriellen in Erfüllung gehen. — Am 8. kommenden Monats steht bei dem Kreisgericht zu Potsdam Audienz-Termin gegen Herrn Lindenberg, Redakteur der „Patr. Zeitung" zu Minden, wegen Beleidigung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen an. Wie man hört, ist die Untersuchung gegen Herrn Lindenberg hauptsächlich von der Staatsanwaltschaft auf das Andringen eines hochgestellten Mannes, welchem der Angeschuldigte ohne Beruf und Aufforderung Briefe zugeschickt hat, eingeleitet worden. (C. B.)

± **Berlin**, 15. August. Se. Majestät der König kam heute nach Berlin und versammelte die hier anwesenden Minister zu einem Conseil auf dem Schlosse Bellevue.

Morgen geht von Wismar nach Kopenhagen eine Dampfschiff-Extrafahrt für den sehr billigen Preis von 4½ Thlr. für die 1te Kajüte, 3 Thlr. für die 2te Kajüte und 2 Thlr. für das Deck, und zwar für die Hin- und Rückfahrt. Es wird sich auch eine Anzahl Personen von Berlin mit der hamburger Eisenbahn nach Wismar begeben und die Gelegenheit benutzen, um die Hauptstadt Dänemarks kennen zu lernen.

Das konstitutionelle Leben, in welches wir eingetreten sind, scheint noch nicht ganz in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen zu sein. Wenigstens zeigt sich eine große Gleichgiltigkeit in Bezug auf die Wahlen, welche einen lokalen Charakter tragen. So erwarten wir in den nächsten Tagen die Ergänzungswahl zum Gewerberath und bald darauf die zur Stadtverordneten-Versammlung. Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß waren die Wählerlisten aufgestellt und öffentlich ausgelegt worden. Aber trotzdem wir eine Einwohnerzahl von ca. 450,000 Seelen haben, fanden sich doch nur 16 Personen ein, um von den Gemeindewählerlisten Kenntniß zu nehmen, und nur 2 zur Einsicht in die Wahllisten des Gewerberaths.

Von dem Direktorium der deutschen Kontinental-Gasgesellschaft, welche sich zu Dessau gegründet hat, ist eine General-Versammlung der Aktionäre auf den 18. September ausgeschrieben. Die Gesellschaft hat so gute Geschäfte gemacht, daß es nothwendig wird, eine neue Emission von 1 Million Thlr. zu veranstalten, und soll die General-Versammlung dazu dienen, die Genehmigung der Aktionäre hierfür einzuholen.

= Ein Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen rc. Angelegenheiten vom 9. August d. J. verordnet, daß die Direktoren der höheren Lehr-Anstalten fortan von denjenigen Schul-Programmen, deren wissenschaftliche Abhandlung einen Theil der Geschichte Deutschlands oder Preußens zum Gegenstande hat, bald nach dem Erscheinen ein Exemplar an das Direktorium der königl. Staatsarchive in Berlin einzusenden haben.

Stettin, 14. August. [Arbeiter nach Rußland.] Wie der „Ostsee-Ztg." mitgetheilt wird, hat die russische Regierung zum Aufbau von Sebastopol eine größere Anzahl deutscher Arbeiter auf drei Jahre gegen einen täglichen Tagelohn von 1 Thaler, welcher mit dem Tage der Abreise beginnt und mit dem Tage der Rückkehr endet, gemiethet. Den verheiratheten Männern ist zugleich gestattet, jährlich einmal ihre Familie besuchen zu dürfen. Aus Pommern haben sich eine Anzahl Männer zu der Uebersiedelung nach Sebastopol unter den angegebenen Bedingungen bereit finden lassen.

Posen, 15. August. [Die Uebersiedelung nach Polen.] Ein hiesiger polnischer Einwohner hatte sich kürzlich an den Fürstenstatthalter in Warschau mit der Bitte gewandt, ihm auf den Krondomainen eine Stelle als Verwalter oder Forstmann zu übertragen oder ihm ein Stück Land zur Bewirthschaftung zu überweisen und ihm hierzu einen Vorschuß für die Reise- und Einrichtungskosten zu gewähren, wobei er bemerkte, daß viele seiner Landsleute die Absicht hätten, seinem Beispiele zu folgen und in die russischen Provinzen überzusiedeln, wenn die dortige Regierung ihr Vorhaben unterstützen würde. Es ist ihm jetzt seitens des Fürstenstatthalters die Erwiderung zugegangen, daß mittellose Kolonisten für Rußland von keinem Nutzen sein können, daß indeß, wenn Ackerbauer oder Handwerker mit Bewilligung ihrer Regierung und insofern sie die erforderlichen Mittel zu ihrer ersten Niederlassung nachzuweisen vermöchten, nach den russisch-polnischen Provinzen übersiedeln wollen, die dortige Regierung hiergegen nichts zu erinnern habe. (Pos. Z.)

Deutschland.

Aus Thüringen, 13. August. [Allerlei nach dem Frieden.] Wir haben uns zu seiner Zeit mit großer Aufmerksamkeit von öffentlichen Blättern und sonst erzählen lassen, wie prächtig das pariser Friedenslokal eingerichtet war und was außerdem von Aeußerlichkeiten und Staffagen transpirirte. Die Herren Gesandten fuhren zum guten Zeichen über die Eintrachtsbrücke, Graf Cavour hatte dabei am nothwendigsten: er kam bei der ersten Sitzung zuerst angefahren und in einem Brougham. Graf Orlow seinerseits eilte sprungweise die Stufen hinan; er war damals der Löwe von Paris. Das mag sich seitdem Alles ein wenig geändert haben. Der pont de la Concorde steht und besteht noch; Graf Cavour denkt wohl manchmal: „Eile mit Weile" oder „Eilen thut selten gut"; Graf Orlow ist augenleidend geworden. — Vor jedem der 12 (anfänglichen) Plätze hatte Papier in verschiedenem Format gelegen, Federn, Bleistifte, Siegellack, Couverts; für jeden der 6 Staaten war ein Dintenfaß bestimmt und für alle zusammen 4 Leuchter. Auch die Wände waren geschmückt, überhaupt Alles entfaltet, was Luxus und Geschmack darbot. Nur an deutschen oder englischen Landkarten scheint es von Anfang und zuletzt gemangelt zu haben. Wir hatten anfänglich eine gezauberte Berggrenze gesehen; sie fand sich aber nicht in der Natur vor; sie verschwamm wie einst Potemkin's Dörfer; der schließliche Friedensvertrag, um diese

natürliche Grenze gebracht, machte hierauf eine sehr künstliche, aber für Rußland sehr viel günstigere, die nur ein Flußgebiet der Länge nach verfolgt, desto mehr (mindestens 26) Flußthäler die Quere durchschneidet, so daß eine dereinstige Vereinigung der Moldau und Rußlands über möglichste Abhaltung von Wasserschäden vielen Schwierigkeiten wird unterliegen müssen. Bei der Ausführung des Vertrags erwies es sich, daß die Rußland ausdrücklich vorbehaltene Stadt Bolgrad so hart am Sumpfe liegt, daß das neue Moldaugebiet gerade am Knotenpunkte ganz unpraktikabel ist. Zu allem Ueberfluß macht neben Berg und Thal auch die See Noth, indem man übersehen hat, von Rußland ausdrücklich noch die Schlangeninsel mit abtreten zu lassen. Diese liegt etwa 5 deutsche Meilen von den nächsten Delta-Inseln der Donau-Mündungen; sie trägt einen Leuchtthurm und kann, wenn auch kein Aden, kein Malta, kein Gibraltar, kein Helgoland, kein Ruatan, aber doch unbequem für die Donau-Schifffahrt werden, wenn diese von den Monopolen, vom Sand und andern Hemmnissen befreit sein wird. Die Presse nimmt die immerhin gewiß wünschenswerthe Abtretung der Schlangeninsel als ein Recht, ein Muß in Anspruch. Doch möchte dies nicht so ganz ausgemacht sein. Im bukarester Frieden bedurfte es weniger einer ausdrücklichen Ueberweisung jener Insel an Rußland, da der Friede „das Land umfaßte, welches am linken Pruthufer gelegen ist, mit allen Festungen, mit allen Städten und Wohnungen, die sich in diesem Theile befinden, nebst der Hälfte des Pruthflusses, der die Grenze der beiden Monarchien bildet.“ Nun liegt die Schlangeninsel links des Pruthes und wird daher von Rechts wegen als mit abgetreten angesehen. — Anders der pariser Frieden; er bedingt nur die „Rektifikation der Grenze in Bessarabien“ (welches also in der Hauptsache russisch bleibt) und giebt diese Grenze mit skrupulöser Genauigkeit an, ob mit Glück und naturgemäß, wage ich nicht zu sagen, aber doch ganz im Detail, ohne irgend eine generelle Beziehung oder Bezeichnung: kurz er schneidet ein Stück Bessarabien aus. — Dürfte es sonach sehr schwierig sein, den Russen den Besitz der Schlangeninsel als Territorial-Objekt von Rechts wegen abzusprechen, so ist andererseits deren einstige mögliche Kollision mit einem klar ausgesprochenen Friedenszweck, „Freiheit der Donau“, nicht zu verkennen, und insofern zu hoffen, daß Rußland von der Einrede: clarius loqui debuissent, Abstand nehmen und sie zu Gunsten des Donauhandels und zunächst zur Erhaltung des für die Donauschifffahrt bestimmten Leuchtthurms abtreten werde. Für die Zukunft aber möchte es sich empfehlen, daß künftig die Direktorien von Kongressen, bei denen es sich um Land und Grenzen handelt, diese durch Fachmänner vorber genau ermitteln lassen und die wissenschaftlichen Apparate ihren Gästen in genügender und zuverlässiger Qualität vorlegen. In Asien bietet Kars noch einen Stein des Anstoßes; daß es die Russen nicht an die Engländer übergeben wollen, ist in dem Artikel 3 des Vertrages rechtlich begründet. Wohl aber ist gegenwärtig, wo die Franzosen und Engländer in der Räumung der Türkei so rasch vorgehen, seine Uebergabe an die Türkei sattsam bedingt, sie ist auch nach öffentlichen Blättern bereits angeboten, und so steht zu hoffen, daß sich diese Unebenheiten bei Ausführung des großen Friedenswerkes ausgleichen werden. (Leipz. Z.)

Mergentheim, 12. August. Nach fast achtjähriger, durch außerordentliche Reisen in die neuen Welten, Amerika und Australien, ausgefüllter Abwesenheit kehrte heute Früh Se. Hoheit der Herzog Paul von Würtemberg hierher zurück. Sind auch die Spuren so vieler Strapazen an dem berühmten Naturforscher sichtbar, so freute man sich doch, ihn in alter Kraft und in ungebeugtem Muthe wieder zu sehen. Morgen reist er zum Besuch zu seinem kranken Bruder in Karlsruhe in Schlesien. (S. M.)

Dresden, 15. August. Der „Allg. Ztg.“ wird aus Thüringen in Betreff der eisenacher Zollkonferenz geschrieben: „Ein besonderes Interesse dürfte die an die eisenacher Konferenz gelangte Vorlage über den Ertrag der Zuckersteuer im Gesammtgebiete des Zollvereins in der Zeit vom 1. April 1855 bis Ende März 1856 bieten 2c. Schon hiernach ist zu ermessen, wie weit der Zweifel des „Dresdner Journals“ gegen die beabsichtigte Erhöhung der Rübenzuckersteuer bei solch eminentem Geschäftsbetriebe gegründet sei 2c.“ Wir haben hierauf Folgendes zu bemerken: „Die angebliche Konferenzvorlage wird kaum etwas Anderes sein, als die Nachweisung der Einnahmen von ausländischem Zucker und Syrup, sowie an Rübenzuckersteuer für den erwähnten Zeitraum, welche das Centralbüreau des Zollvereins, in Gemäßheit der Vereinbarung im Separatartikel 2 zur Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers vom 4. April 1853 für jedes Jahr vom 1. April des vorhergehenden bis Ende März des laufenden Jahres aufzustellen und jeder Vereinsregierung mitzutheilen hat. Die hier fragliche Nachweisung ist bereits Anfang Juni dieses Jahres den Vereinsregierungen zugegangen und, weil eben die Konferenz zusammengetreten, auch dieser, wie solches üblich, mitgetheilt worden. Für den zweijährigen Zeitraum, vom 1. Septbr. 1855 bis mit Ende August 1857, ist die Steuer vom inländischen Rübenzucker gesetzlich mit 6 Sgr. vom Zollzentner der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben festgestellt. Ob nach Ablauf dieser zwei Betriebsjahre dieser Satz um ½ Sgr. zu erhöhen sein werde, würde von den Voraussetzungen abhängen, welche zu diesem Behufe, wie bekannt, in der obengedachten Uebereinkunft Art. 3 2c. Separatvrtikel 2 ausgesprochen worden sind, läßt sich daher im Voraus nicht bestimmen und würde, eintretenden Falls, eines Konferenzbeschlusses gar nicht bedürfen. — Der Korrespondent aus Thüringen erwähnt noch, daß in der Rubrik der fraglichen Uebersicht: „Menge der zur Zuckerbereitung versteuerten Runkelrüben“, Luxemburg, Hannover, Oldenburg, Nassau und Frankfurt a. M. ganz fehlen. Diese Fassung könnte leicht auf eine Unvollständigkeit der Uebersicht schließen lassen, eine solche liegt aber nicht vor, da in den genannten Staaten eben zur Zeit Rübenzucker nicht fabrizirt wird, folglich Rüben nicht verbraucht und Steuern der Gemeinschaft nicht berechnet werden. Wir kommen daher nach dem Vorbemerkten darauf zurück, daß die Nachricht, als gehe die Absicht dahin, gegenwärtig (gleich der Tabaksteuer) auch die Rübenzuckersteuer zu erhöhen, zur Zeit alles Grundes entbehren möchte. Der von uns geäußerte Zweifel wird auch wohl nicht ungegründet sein. (Dresdn. J.)

Wir sehen jeden Augenblick der Veröffentlichung der Verlobung der vierten Tochter unseres Königs, der Prinzessin Anna Maria (geboren 4. Januar 1836), mit dem seit einiger Zeit am Hoflager zu Pillnitz sich aufhaltenden Erbgroßherzog Ferdinand von Toskana (geboren 10. Juni 1835) entgegen. Der toskanische Hof war von jeher innig befreundet und selbst verwandt mit unserm Hofe, und es wird so ein altes inniges Band erneuert und verjüngt. (D. A. Z.)

Rußland.

Petersburg, 6. August. [Die russischen Garden.] Unsere Garden sind noch immer nicht wieder hierher zurückgekehrt, und ihr Spiegelbild, die Garde-Reserve-Regimenter, sind immer noch nicht wieder entlassen. Nach der Krönung in Moskau läßt sich aber mit desto größerer Bestimmtheit das Wiedereinrücken der Garden erwarten, denn gegenwärtig sind sie dort noch versammelt und werden vor den Gesandten ganz Europas manövieren. Im August 1854 verließen uns erst die 2. und 3. Garde-Infanterie-Division, während die erste noch hier blieb. Die zweite marschirte direkt nach Dünaburg, wo sie erst Contre-Ordre erhielt, dann aber nach Polen weiter ging; die dritte ging nach Esthland, wo sie am Litoral bei Narwa, Reval, Pernau und der Insel Oesel gegenüber aufgestellt blieb, weil es damals hieß, daß der Feind eine Landung auf dieser Insel versuchen würde. Im September folgte dann auch die 1. Division. Von der Kavallerie war die Garde-Kürassier-Division mit der reitenden Garde-Pionnier-Division im Dezember 1854 bei Siedlec in Polen. Die 1. leichte Garde-Kavallerie-Division ebenda, bei Slonim, und die 2. halb in Finnland, halb bei Dorpat concentrirt. Die Regimenter marschirten sämmtlich sehr viel schwächer, als gewöhnlich, aus, weil sie Mannschaften zur Formation der Garde-Reserve-Truppen zurücklassen mußten; sie zogen aber unterwegs die einberufenen Reserve-Mannschaften ein, so daß sie in Polen mit voller Zahl von 1000 Mann per Bataillon auftraten. Kein Truppentheil der Garde ist bei dem jetzt beendeten Kriege vor dem Feinde gewesen; überhaupt hat der größere Theil der Armee gar keinen Feind gesehen, wie sich einfach schon aus ihrer Aufstellung von Finnland bis Kamtschatka ergiebt. — Wir hatten hier in Petersburg, während der Abwesenheit der Garden, die Doppelgänger derselben, nämlich die Garde-Reserve-Regimenter (das was bei Ihnen in Preußen die Landwehr ist), nämlich gediente beurlaubte und wieder einberufene Soldaten. Es zeigte sich nämlich eine solche Zahl von disponibler Mannschaft, daß aus den ursprünglichen beiden Reserve-Bataillonen drei derselben, jedes zu 1000 Mann, formirt werden konnten, wodurch eben eine vollständige, ich möchte sagen zweite Garnitur Garde-Regimenter hergestellt wurde. Man glaubte, daß unmittelbar nach geschlossenem Frieden diese Reserven in ihre Heimath entlassen werden würden, und man glaubte auch, die Parade, von welcher ich Ihnen vor einigen Monaten schon berichtete, dazu bestimmt, gewissermaßen der letzte Dienst für dieselben zu sein. Seitdem nun aber die Garden aus Polen nach Moskau kommandirt sind, wird es mit der Entlassung anstehen müssen, bis jene von dort zurückkehren. Wären sie von Polen zurückgekommen, so hätten sie die Triumphpforte passiren müssen, welche Kaiser Nikolaus im Jahre 1834 den aus der polnischen Campagne heimkehrenden Garden errichtet und welche die Inschrift trägt: „Den siegreichen russischen Legionen das dankbare Vaterland den 17. August 1834.“ Jetzt, wo sie von Moskau her kommen, müssen sie durch die andere Ehrenpforte, welche dem Heere für den persischen und türkischen Krieg (1826—1829) errichtet worden ist. Diesmal haben sie keine Siege, keine eroberten Fahnen und keine Festungsschlüssel mitzubringen, denn sie sind gar nicht bis an den Feind gekommen; aber sie kamen in einem musterhaften Zustande zurück, und das lange Jahre von dem verewigten Kaiser mit Liebe Gepflegte zeigt die besten Früchte. Es werden dann nicht allein die sämmtlichen Reserven, sondern auch wohl die ausgedienten Mannschaften der wirklichen Garden entlassen werden, so daß eine große Zahl von Menschen der Heimath und der Arbeit zurückgegeben ist. Von allen den Veränderungen, die für die Armee in Aussicht stehen sollen, wird schwerlich eine die Organisation des Garde-Corps berühren, denn diese ist in der That in ihrer Art eine mustergiltige. Im Anfange des Krieges wurde einmal die Ansicht laut, daß das Garde-Corps in Polen und das Grenadier-Corps in Bessarabien stationirt bleiben sollte, weil man für jeden künftigen Krieg gleich die Kerntruppen der Armee bei der Hand haben wollte, wenigstens für so lange, bis die Eisenhahn zwischen Petersburg und Warschau fertig wäre. Es ist aber bei der Idee geblieben, und sie hatte von Anfang an wenig Wahrscheinliches für sich. Das Grenadier-Corps sitzt mit seinen Ansiedelungen in Nowogrod so fest, daß man es ohne die größten Opfer gar nicht von dort loslösen kann, und die Garden mit ihren reichen Offizieren, mit ihrer Repräsentation des ganzen russischen Adels, werden immer da sein, wo der Kaiser residirt. Das ist so natürlich, daß selbst Nützlichkeiten und Nothwendigkeiten nichts dagegen vermögen. (N. Pr. Ztg.)

P. C. **Warschau**, 14. August. Die Ernennung des Geheimrath Tymowski zum Minister Staatssekretär des Königsreichs Polen ist in Warschau am 13. August durch folgenden Auszug aus den Protokollen des Staatssekretariats dieses Königreichs publizirt worden: „Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen u. s. w. Mit Rücksicht auf die Artikel 32, 33 und 37 des Unserem Königreich Polen verliehenen organischen Statuts und in Gemäßheit des am heutigen Tage an drn dirigirenden Senat erlassenen Ukases ernennen Wir hierdurch den Geheimerath Joseph Tymowski, Präsident des Wappenamts, Mitglied des Administrationsraths und Senator, zum Minister Staatssekretär Unseres Königreichs Polen. Gegeben zu Hapsal, 16. (28.) Juli 1856. (unterz.) Alexander. Durch den Kaiser und König: der Minister Staatssekretär, in Vertretung: der Minister-Gehilfe (unterz.) Graf Golenischtschew-Kutusoff.“

□ **Warschau**, 15. August. Der zum Minister-Staatssekretär ernannte Herr Tymowski hat seinen frühern Posten in der Heraldie nur kurze Zeit (kein volles Jahr) bekleidet, war aber früher vierzehn Jahre hindurch Präsident der polnischen Bank, und zuvor noch Staats-Sekretär beim Administratsrathe des Königreiches, welches Amt ihn vorzüglich mit dem Gange aller Geschäfte im Lande vertraut gemacht hat, und auch wahrscheinlich hauptsächlich dazu beigetragen, die Wahl des Kaisers auf ihn zu lenken. Uebrigens erwartet man, daß der neue Minister unmittelbar nach den Krönungsfeierlichkeiten auf einige Zeit nach Warschau zurückkehren werde, um sowohl bei der Einführung der neuen Gerichtsorganisation (über die in meinem nächsten Briefe ein Näheres) gegenwärtig und thätig zu sein, als auch um persönlich seine eigenen, durch seine schleunige Abreise unterbrochenen Geschäfte abzuwickeln. — Was die Krönung selbst anbetrifft, so wird Ihnen wohl schon bekannt sein, daß dieselbe auf den 26. August alten Stils (nach unserm Kalender auf den 7. September) verlegt ist. Briefe aus Moskau melden fast Unglaubliches über die großartigen Vorbereitungen, welche in dieser Stadt nicht allein im Kreml und den zunächst gelegenen Straßen, sondern in allen Vierteln getroffen werden. Die Miethspreise für die vierwöchentliche Zeit vom 20. August bis zum 20. September (neuen Stils) steigen mit jedem Tage ins Unglaubliche. Ein moskauer Banquier hat sein, allerdings an der Schmiedebrücke (Kusnizkoj Most), dem elegantesten Quartier Moskaus belegenes Haus, einem Ausländer, nicht einmal einem Diplomaten, für die Kleinigkeit von 15,000 Silberrubeln auf nicht volle drei Wochen vermiethet. Der kaiserl. General-Adjutant, Graf Vinzenz Krasinski, welcher vor wenigen Tagen abgereist ist, hat ein bescheidenes Appartement auf dieselbe Zeit für 3000 Silberrubel, der Adelsmarschall des warschauer Gouvernements, Graf Uruski, für 2000 Rubel gemiethet. Außer den sämmtlichen Adelsmarschällen sind auch die Vertreter anderer Stände, namentlich die Banquiers und Kaufleute Anton Fränkel, Schlenker, Fukker, Kirchmann u. A. auf Kosten ihrer Kommitenten nach Moskau gereist, um daselbst während der Krönung die Einwohner des Königreichs zu vertreten. — Außer diesen bevorstehenden Festlichkeiten, die übrigens auch in Warschau in großartiger Weise begangen werden sollen, und welche allerdings vorzüglich die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, ist man hier noch immer fort mit dem Probiren verschiedener Erntemaschinen beschäftigt, die seit ein paar Wochen in der Umgegend von Warschau in Thätigkeit gesetzt werden. Zwei davon sind polnischer Erfindung, die erste und älteste, freilich auch die komplizirteste und überhaupt unpraktischste, von Tymieniezki, die zweite, durch ihre Einfachheit (so daß sie ein jeder Bauer sofort selbst repariren kann) und Leichtigkeit (sie wird nur von einem Pferde gezogen) ausgezeichnet, von Rolbiezki. Die dritte stammt von der pariser Ausstellung und ist die Erfindung des Amerikaner Mann, läßt aber ihrer schwierigen Handhabung wegen noch Vieles zu wünschen übrig, während dem Urtheil aller Sachkenner zufolge die Rolbiezkische, auf dem Sensensystem beruhende Schnittmaschine eine glänzende Zukunft vor sich hat. — Von dem Ausfall der Ernte hat man aus allen Theilen unseres Landes die besten Nachrichten, und eine Folge davon ist, daß die Brottaxe von morgen an (dem Gebrauch zuwider, da sie jedesmal auf einen Monat festgesetzt wird) wieder um einen Groschen (2 Pf.) pro Pfund ermäßigt ist.

Frankreich.

Paris, 10. August. [Der Prozeß Lecomte.] Die „Independance belge“ wird sich wahrscheinlich hüten, das gestern von dem Zuchtpolizeigerichte gesprochene Urtheil in dem Prozesse eines ihrer Eigenthümer, des Feuilletonisten J. Lecomte zu veröffentlichen. Die Veranlassung zu diesem Prozesse war ein schmählicher Angriff des Lecomte in der „Independance“ gegen die italienische Schauspielerin Madame Ristori. Um den Lecomte zu züchtigen, veröffentlichte Hr. Soubiranne in einem Modenblatte einen Artikel, worin die Antecedentien des Lecomte dem Publikum ins Gedächtniß gerufen wurden. Wir mißbilligen persönliche Angriffe, von welcher Seite und gegen wen sie auch immer geführt werden mögen, aber es giebt seltene Fälle, wo sie der Berechtigungsgründe nicht entbehren. Ein solcher Fall ist der in Rede stehende; denn es ist empörend, daß ein Individuum, wie Lecomte, und das noch obendrein kein wirkliches Talent besitzt, sich eine Art von literarischer Suprematie anmaßen konnte. Das mochte auch die Ansicht des Tribunals gewesen sein, denn wider den juridischen Brauch gestattete es dem Advokaten des Soubiranne, den Beweis von der Wahrheit der von letzterem gegen Lecomte geschleuderten Beschuldigungen zu führen. Alle Details anzuführen, würde uns zu weit führen, aber eine Stelle aus der Rede des Advokaten wollen wir mittheilen: „Vor einiger Zeit hatte A. Dumas Ursache, sich über Lecomte, dem er Dienste geleistet hatte, zu beschweren. Aber Lecomte ist so undankbar, als er lügnerisch ist. Eines Tages also, auf der Reise, wollte er sich mit A. Dumas schlagen (es war in einem Badeorte) er hatte sich in das Vertrauen des Fürsten Gortschakoff einzuschleichen gewußt, der gegenwärtig war, als er Hrn. Dumas herausforderte: „Ich werde mich niemals“, erwiderte Dumas, „mit einem Gauner schlagen, aber wenn der Fürst an Ihre Stelle treten will, so nehme ich die Herausforderung an.“ Der Fürst, ein ritterlicher Mann, erklärte sich bereit hierzu, aber Dumas bat ihn freundschaftlich, vorher einige Erkundigungen über seinen Protegirten einzuziehen. Am anderen Morgen erhielt Dumas von dem — aufgeklärten — Fürsten diesen Brief: Monsieur, hier, je me suis malheureusement trouvé avec Msr. Lecomte au moment où une querelle s'est élévée entre vous et lui .... D'après les renseignements que j'ai pris, je viens vous dire que je refuse toute responsabilité. (Ich habe mich gestern in Gesellschaft des Hrn. Lecomte befunden, als sich zwischen Ihnen und ihm ein Streit erhob. — Nach den jetzt eingeholten Erkundigungen, lehne ich alle Verantwortlichkeit ab.)

Dumas schreibt an einen vornehmen Beamten des Marineministeriums wegen Lecomte und erhält folgende Antwort: Mon cher Dumas, vous avez recueilli cet homme au moment où la justice allait l'envoyer au bagne pour crime de faux; vous êtes son bienfaiteur ... Son père à cheveux blancs me l'a recommandé ... j'ai promis ... sans vous, mon brave Dumas, Lecomte serait au bagne ... (Lieber Dumas; Sie haben sich dieses Mannes angenommen, als die Justiz eben im Begriff stand, ihn wegen Fälschungen ins Bagno zu schicken. Sie sind sein Wohlthäter. — Sein Vater, ein Mann mit weißen Haaren, hatte mir ihn empfohlen. — Ich versprach es ihm. — Aber ohne Sie, lieber Dumas, wäre Lecomte im Bagno).

Daraus können Sie urtheilen. Das Urtheil ist bitter, aber gerecht. Die Hauptanklagen des „Diffamateurs“ werden, ebenfalls gegen den Brauch, darin angeführt: Lecomte habe seinen Vater geschlagen, Geld entwendet, falsche Unterschriften gemacht u. s. w. — und die ganze Strafe, die der Soubiranne davon trägt, sind 50 Fr. Schadenersatz. Das ist das Wesentliche des Prozesses mit Uebergehung der Details und aller Zwischenfälle.

Die Geschichte ist eigentlich eine Schmach für die französische Literatenwelt und für die vornehme Gesellschaft — die Antecedentien des Lecomte waren weltbekannt — jene hatte ihn zu einem der Präsidenten der Société des gens de lettres gemacht, die Gesellschaft ihn auf alle mögliche Weise ausgezeichnet. Wir selber sind Lecomte in den vornehmsten Salons begegnet, und er bewegte sich dort nicht wie ein gewöhnlicher Sterblicher, sondern wie einer der Ersten. Er besitzt mehr Orden, als er tragen darf, denn wenn wir gut unterrichtet sind, hat in den letzten Jahren die Ordenskommission ihm die Erlaubniß, gewisse fremdländische Orden zu tragen, verweigert. Die Sache hat ungewöhnliches Aufsehen gemacht, deshalb haben wir davon gesprochen. Sie ist ein belehrender Beitrag zur Sittengeschichte des gegenwärtigen Frankreichs. (Elberf. Z.)

?? **Paris**, 13. August. Noch immer beutet die Tagespresse die Differenzen aus, welche zwischen dem russischen Kabinet und den Westmächten ausgebrochen und das Friedenswerk zu stören drohten. Es sind besonders jene Blätter, die mehr oder minder dem englischen Interesse huldigen, die fortfahren, die Aufrichtigkeit des russischen Kabinets anzuzweifeln und die zu verstehen geben, daß Rußland bei dem Friedensschlusse sich nicht der Nothwendigkeit gebeugt, sondern keinen andern Zweck gehabt, als die ihm übermächtige Allianz Frankreichs und Englands zu brechen und daß sein jetziges Streben auf nichts anderes lossteuere, als Frankreich und England zu trennen. Man darf mit Recht hierauf bemerken, daß es sich bei der Frage der Ausführung des Friedensvertrages noch keineswegs um geschiedene Interessen der Westmächte handeln kann und daß beide Kabinette mit gleichem Nachdrucke auf die Vollstreckung der Vertragsverpflichtungen halten und dringen werden, trat dabei auch die Ungeduld und Gereiztheit des englischen Kabinets in einer Hast auf, welche dem Tuilerienkabinete als überflüssig erschien, insofern es keinen Augenblick besorgte, daß das russische Gouvernement seine Verpflichtungen zu eludiren suche. — Die spanischen Wirren erregen keine Sorge, denn man ist an die innern Fehden des Nachbarlandes zu gewöhnt, als daß man befürchtete, daß die Eventualitäten so bald einträten, die Louis Napoleon zu einer Intervention provoziren müßten. O'Donnell ist so lange allmächtig, als er auf seine Truppen bauen kann. So lange die Mittel des Schatzes ausreichen, wird er die Ansprüche dieser angeblichen Stützen des Thrones Isabellens zu befriedigen vermögen. Bricht aber zwischen ihm und den Ultramoderados der unvermeidliche Kampf aus, dann ist's um ihn geschehen, denn die Schätze der Königin Christine, die ihm nimmer verzeihen mag, was er gegen sie verbrochen, werden dann den Ausschlag geben. Die spanischen Truppen waren in den letzten Dezennien nichts Besseres als Prätorianer, die von einem ehrsüchtigen General zum andern überliefen, wenn nur die Einen dabei Beförderung, die Anderen klingenden Lohn fanden. Nur die italienischen Zustände ziehen die Aufmerksamkeit der politischen Welt auf sich und es steht zu besorgen, daß es irgendwo in Mittel- oder Süd-Italien zum Losbruche kommen werde. Nicht als dächten die Anhänger Mazzini's daran, der österreichischen und französischen Okkupation gegenüber mit Erfolg aufzutreten, sondern es scheint einmal ihre Maxime zu sein, keinen Anlaß zu Demonstrationen zu versäumen, der ihre nationalen Träume der Welt in Erinnerung brächte. In Süd-Italien sind übrigens ganz andere Elemente thätig; die Unzufriedenheit der Neapolitaner ist materiell eine zu begründete, daß sie nicht gelegentlich in helle Flamme ausschlüge, und das drohende Auftreten der Westmächte, das insbesondere in den sizilischen Küstenstädten ein willkommenes Echo gefunden, mag leicht einen Ausbruch hervorrufen, bevor die Konzessionen gewährt sind, die König Ferdinand in Aussicht gestellt.

Großbritannien.

London, 13. August. [Ueber den Aufenthalt von Sir Charles Napier in Petersburg] bringt der Korrespondent der „Morning Post“ einige Mittheilungen, deren buchstäbliche Treue übrigens um so mehr dahingestellt bleiben muß, als Sir Charles nie ein Liebling der „Post“ war. Die Begegnung, so heißt es in diesem Briefe, die Sir Charles vom russischen Hofe, der durch seine Ankunft nicht wenig überrascht war, zu Theil wurde, war überaus höflich und doch mit einer Dosis sehr feiner Ironie angesäuert, von der allerdings der Admiral, Dank seinen eben nicht überzarten Gefühlsfäden, wenig berührt war. So wurde ihm gleich bei seiner Ankunft in Petersburg aufs allerhöflichste angezeigt, daß es ihm freigestellt sei, ganz Kronstadt zu besichtigen, „und daß ihm dabei nicht die geringsten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden würden.“ Gleichzeitig wurde ihm auf Befehl des Großfürstin Constantin, ein eigener Dampfer zur Verfügung gestellt und gerade unter den Fenstern des Admirals, am englischen Quai vor Anker gelegt, damit er ihn bei seinen etwaigen Ausflügen benützen könne. Früher hatte er eine Einladung zum Großfürsten in den Marmorpalast erhalten, und hatte daselbst, mit dem russischen Georgsorden geschmückt, den er bei St. Jean d'Acre erhalten, feierliche Audienz. Am drolligsten war die Art, wie der alte Herr, als er auf seiner Reise nach Petersburg zuerst vor Kronstadt ankam, den Behörden seine Anwesenheit kund gab. Der Dampfer, auf dem er fuhr, hatte nämlich vor Kronstadt ungebührlich lange vor Anker liegen müssen, weil die Offiziere auf dem russischen Wachtschiff am Hafeneingange gerade beim Mittagsessen waren. Ungeduldig wie Sir Charles nun einmal ist, schickte er den Offizieren mit einem Boote seine Visitenkarte hinüber, worauf in der That die Offiziere gleich ihre Tafel verließen, und seine Visite nach Kronstadt und Petersburg telegraphirten. Er sah sich alles genau an, und es scheint wirklich nicht, daß man ihm dabei jetzt noch irgend etwas in den Weg legte.

Der Telegraph meldet aus Plymouth von gestern Abend, daß das Geschwader der Königin daselbst gegen Mittag eingetroffen sei. Um 5 Uhr Nachmittags besuchte die Königin dem Earl of Mount Edgecombe auf seinem nahegelegenen Landsitze und von dort den Hafen-Admiral Sir William Parker auf Mount Wise. Die Nacht

brachte Ihre Majestät an Bord ihrer Yacht zu, und dürfte heute, bevor sie nach Jersey und Guernsey weiter fährt, den Landsitz des Earl of St. Germans mit einem Besuche beehren. Die sardinische Korvette „Aguila", von 16 Kanonen, ist vorgestern auf ihrer Instruktiosfahrt von Genua, mit 11 Offizieren und 52 Midschipmen von der königlichen Marineakademie in Spithead angekommen, wo zu gleichen Zwecken mehrere französische Kriegsschiffe und der österreichische „Radetzky" eben vor Anker liegen.

✉ **Camp Brown Down,** 11. August. Die 1. Brigade der deutschen Legion ist wieder in England angelangt und zwar das 1. Jäger-Regiment auf dem Columbus, 3 Kompagnien des 1. Infanterie-Regiments auf dem Ossian, das 2 Infanterie-Regt. auf der Hansa und das 3. Inf.-Regiment nebst 7 Kompagnien des 1. Inf.-Regiments auf der Himalaya. Die lohnendste, obwohl langwierigste Fahrt hatten unstreitig die Kompagnien, die auf dem Ossian sich einschifften. Dieses Schiff mußte die Westküste von Kleinasien in unmittelbarer Nähe des alten Troja anlaufen, ebenso Malta, Gibraltar und Cadix. Die andern Schiffe legten nur in Gibraltar oder Malta an. Die Schiffe endlich, worauf sich Legions-Offiziere befanden, wurden nach Algier verschlagen. Im Ganzen waren die Fahrten sehr glücklich. Die Himalaya kam in 13 Tagen herüber, die Hansa in 17 u. s. w. Das 2. Regiment auf der letztern verlor 2 Mann unterweges, einer davon starb am Typhus, der andere fiel über Bord. Von der Türkei ist noch zu melden, daß kurz vor der Abfahrt der Himalaya ein ungeheures Heulager, das der englischen Regierung gehörte und keine 100 Schritt von der Legionskaserne in Kululi placirt war, plötzlich in Brand gerieth und in Asche gelegt wurde. Das Feuer hatte 3 Tage lang Nahrung, und an Löschen war natürlich nicht zu denken, sondern nur an Rettung der umliegenden großen Kasernen, Magazine und Kohlenlager. Der Brand ist ohne Zweifel durch Selbstentzündung veranlaßt.

Bei den türkischen Weibern standen die deutschen Offiziere, namentlich in letzterer Zeit, ziemlich im Ansehen, und Referent ist Augenzeuge mehrerer Fälle, wo von Seite türkischer Schönen die dortige Etiquette unseren Landsleuten gegenüber ganz und gar bei Seite geschoben wurde. Zwei Offiziere des 1. Regiments befinden sich im Besitze von werthvollen Präsenten aus den Händen von jungen Sultanstöchtern. — Das 1. Jäger-Regiment wurde nach Ankunft in Portsmouth sofort nach Aldershott befördert, wo es noch am selben Abend mit mehreren englischen Regimentern in ernsten Konflikt gerieth. Dem Vernehmen nach hat es auf beiden Seiten Todte und Verwundete die Menge gegeben. Es läßt sich denken, was für ein Geschrei in englischen Kreisen über den Vorfall erhoben wurde. Jetzt ist alles still, denn man hat sich überzeugt, daß der Skandal von englischer Seite provozirt wurde, indem die Engländer sich über das holsteinische Kreuz mokirten, das die allermeisten Soldaten des 1. Jäger-Regiments auf der Brust tragen. Uebrigens ist durch diese blutige Schlägerei der Respekt vor den Deutschen gerade nicht geschmälert, denn die Jäger hatten mehr denn doppelte Uebermacht gegen sich, und der Umstand, daß 2 englische Regimenter Quarree formiren mußten, beweist zur Genüge, daß erstere gut zugeschlagen haben. Bei der darauf folgenden Untersuchung verweigerten die verwundeten Engländer die betreffenden Jäger und umgekehrt die ins Hospital geschafften Jäger die engl. Malversanten zu rekognosziren. Demzufolge verlief das Untersuchungs-Verfahren im Sande, ein Ergebniß, das höhern Orts nichts weniger als ungern gesehen worden ist.

Das 1., 2. und 3. Infanterie-Regiment wurde von Portsmouth nach Camp Brown Down geschickt, wo sie unter Zelten liegen. Letzteres ist $1\frac{1}{2}$ deutsche Meile von Southampton und 1 Meile von Portsmouth entfernt. Es liegt der Insel Wight und Osborne gerade gegenüber und vom Lager aus hat man den steten Anblick der Flotte von Spithead. Die Meerenge, die die Insel Wight von England scheidet, ist hier etwa $1\frac{1}{4}$ Meile breit. Vor 5 Tagen marschirte das 2. Regiment nach Colchester ab, wo jetzt 2 Jäger-Regimenter und 4 Infanterie-Regimenter unter Befehl des Oberst-Lieutenant v. Haacke vereinigt sind, derselbe, der bis hierzu das 1. Inf.-Regiment kommandirte. Die Regimenter, die hier liegen, vertragen sich mit den Engländern ausgezeichnet gut. Die Soldaten der Legion, die bisher nicht die mindeste Veranlassung zu Unzufriedenheit gegeben und sich einen sehr vortheilhaften Ruf in der Umgegend erworben haben, sieht man Arm in Arm mit den Soldaten der englischen Regimenter, namentlich dem 22. gehen und das Lager ist jeden Tag von vielen Tausenden besucht, die sich mit einer Herzlichkeit den Legionären nähern und anschließen, als wollte sie damit das Unrecht gut machen, das der Legion im Parlament freilich von obskurer Seite widerfahren ist. Die Königin wurde schon am 8. zur Inspizirung erwartet, doch unterblieb Letztere wegen schlechten Wetters. Von der Auflösung verlautet noch nichts. Es ist jetzt nur Befehl gegeben, Invalide, Schwächlinge und Leute von schlechter Führung zu entlassen.

Italien.

** **Rom,** 5. August. Aus Neapel treffen hier sehr wichtige Nachrichten ein. Es bestätigt sich, daß König Ferdinand den einheimischen Truppen kaum mehr vertrauen darf und daß seine Schweizerregimenter, die 10,000 Mann stark, als seine einzigen Stützen zu betrachten sind. Die Schweizer haben jetzt ausschließlich die Wache des königlichen Palastes und aller Forts inne. Es bestätigt sich, daß das erste Grenadier-Regiment sich empört und daß es zur Strafe in verschiedene kleine Forts des Innern verlegt worden; das 4. Jägerbataillon hat sich zu Pascara die schwersten Vergehen gegen die Disziplin zu Schulden kommen lassen. Als Motiv oder Vorwand wird angegeben, daß die Truppen die Stockstrafe nicht mehr dulden wollten und dawider protestirt, daß es der Polizei zustehe, Soldaten vor ihr Forum zu ziehen. — Der heil. Stuhl hat auf den Wunsch des österreichischen Gouvernements die Errichtung eines neuen Bisthums in Dalmatien gewährt, unter dem Titel: Bisthum Liburnico, — der Bischofssitz von Veglia wird nach Fiume verlegt. Man will wissen, daß Unterhandlungen mit dem preußischen Kabinete im Gange wären, zu Aachen wieder das Bisthum herzustellen, das 1822 mit dem Erzbisthum Köln einverleibt wurde. Es heißt, daß das preußische Gouvernement sich dem nicht abgeneigt zeige und die resp. Dotation gewähren würde. Der Wunsch des römischen Stuhls, auch zu Berlin ein Bisthum zu creiren, wird schwerlich in Erfüllung gehen.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 16. August. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten werden von den Herren: Diakonus Pietsch, Senior Ulrich, Lektor Dr. Schian (Bernhardin), Pastor Gillet, Lektor Mörs (bei 11,000 Jungfrauen), Divisions-Prediger Freyschmidt, Kandidat Laube (Barbara, 8 Uhr), Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Etzler, Konsist.-Rath Wachler (zu Bethanien). Die Nachmittags-Predigten: Senior Girth, Kandidat Bischoff (Magdalena), Senior Schmeidler, Prediger Tusche, Prediger Hesse, Prediger Kutta, Pastor Stäubler, Prediger Laffert. — Bei Barbara, Mittwoch 8 Uhr, Erntepredigt: Lektor Mörs; bei St. Christophori Erntepredigt, Mittwoch 8 Uhr: Pastor Stäubler; in der Trinitatiskirche, Freitag 8 Uhr, Erntepredigt: Prediger Etzler.

Für die Gustav-Adolph-Stiftung und zur Renovation der Elisabet-Kirche sind einige milde Gaben eingegangen.

§ **Breslau,** 16. August. [Verschiedenes.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Gegenstand der Verwaltung zur Sprache gebracht, der für die Bewohner unserer Stadt von der höchsten Wichtigkeit und in reiflichste Erwägung zu ziehen ist. Bei Gelegenheit der Debatte über die Licitationsbedingungen zum Verkauf der (abgebrannten) Neumühle wurde die Idee angeregt: weder diese noch irgend eine andere Mühle zu verkaufen, sondern sich im Gegentheil mit der Regierung in Verbindung zu setzen, um sämmtliche Wasserwerke zu entfernen und dafür den Betrieb durch Dampfkraft eintreten zu lassen. Es seien jetzt nur noch 68 Mahlgänge im Betriebe, die, wenn man statt der Wasserkraft Dampfkraft eintreten ließe, Dampfkessel von nur ungefähr 500 Pferdekraft erforderten. Hierdurch würde nämlich der große Vortheil erreicht, daß nicht allein die kostspieligen Wehre und andere Wasserbauten vermieden, sondern hauptsächlich dem Wasser der Durchgang erleichtert würde. Hohe Wasserstände (wie z. B. der im Jahre 1854) haben unserer Stadt unsäglichen Schaden gebracht, die Gefahr sei aber jetzt für die Stadt eine noch weit drohendere, da durch die Dammbauten der Breslau-Posener Bahn das Wasser auf dem rechten und linken Ufer gehindert würde, sich auszubreiten, sich vielmehr an den Dämmen staue und den Durchgang nur durch den Engpaß der Eisenbahn-Brücke erhielte. Da nun einmal die Eisenbahn diesen Weg gelegt und ihrer eigenen Sicherheit wegen diese Dammbauten haben gemacht werden müssen, so sei nun leider die Stadt gezwungen, alles zu thun, um dem Wasser den möglichst raschen Durchgang in ihrer Umgebung zu verschaffen, und dazu würde die Wegschaffung der Wehre Schleusen 2c. wesentlich beitragen. Auf den Einwand, daß diese allerdings heilsamen Maßregeln viele Tausende kosten würde, wurde sehr richtig entgegengesetzt, daß ein Hochwasser wie 1854 mehrere Millionen Schaden verursachen könne.

In Nr. 377 der Bresl. Ztg. wurde die gewiß vielen Kreisen angenehme Neuigkeit mitgetheilt, daß vom 20. d. M. ab die Morgens mit dem berliner Eilzuge eintreffende Post auch die pariser und londoner Korrespondenzen mitbringen werde. Zu wünschen sei nur, daß bei der knapp zugemessenen Zeit des Haltens der Züge, die Fahrzeit streng eingehalten werde, da sonst leicht das Ineinandergreifen der Züge verfehlt werden und das Ausbleiben der Korrespondenzen oft vorkommen könnte. Referent stimmt in diesen Wunsch von Herzen ein und steigert ihn noch dahin, daß die Kontrole der Zugführer und Bahnhof-Inspektoren verschärft werden möge, damit wenigstens die unnöthigen Verzögerungen nicht mehr vorkommen. So ereignete sich erst vor circa 3 Wochen, daß der Schnellzug von Berlin nach Deutz auf der Strecke zwischen Magdeburg und Minden sich um 1¼ Stunde verspätete, weil in Braunschweig ein großes Musikfest stattfand. Die Inspektoren und Kondukteurs hatten auf den Halteplätzen die Freundlichkeit, die dem Zuge sich anschließenden Sängergesellschaften verschiedene Gesänge und Musikstücke auf dem Perron aufführen zu lassen, ehe der Zug sich in Bewegung setzte. Die Passagiere wurden allerdings reglementmäßig nach 2—5 Minuten in die Wagen gesperrt, der Zug hielt aber noch weitere 10 Minuten, um die Musik nicht zu stören.

Gestern wurde der neue Betsaal des St. Hieronymi-Hospitals (an der 11,000 Jungfrauenkirche) feierlich eingeweiht. Als sich Nachmittags um 4 Uhr die Spitzen des Magistrats, eine Deputation der Stadtverordneten, die Vorsteher und Inspektoren des Hospitals mit den Inquilinen desselben im genannten Lokale versammelt hatten, begann die Feierlichkeit mit Absingung des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade" unter Posaunenbegleitung. Herr Prediger Hesse hielt eine sehr durchdachte, ergreifende Ansprache und weihte das Lokal dann im Namen des dreieinigen Gottes. Zum Schluß der Feierlichkeiten wurden die beiden letzten Verse des genannten Liedes gesungen. — Hierauf besichtigten die anwesenden Magistrats- und Stadtverordneten-Mitglieder (Herr Oberbürgermeister Elwanger, Bürgermeister Bartsch, Syndikus Anders, Stadtrath Weisbach 2c.) alle Räume des Hospitals und konnten nicht anders, als ihre volle Zufriedenheit in Betreff des trefflichen Zustandes derselben aussprechen.

Nächsten Monat werden 2 Jubiläen von allgemein gekannten und geachteten Männern dieser Stadt gefeiert werden. Zunächst das 50jährige Doktor-Jubiläum des Herrn Geheimen Medizinalrath Ebers und dann das Amtsjubiläum unseres gefeierten Musikdirektor Hesse; letzteres allerdings nur ein 25jähriges, gewiß aber darum mit nicht minderem Interesse gefeiertes.

Von der so eben erschienen Broschüre des Herrn Sanitätsrath Dr. Grätzer „Ueber die öffentliche Armen-Krankenpflege Breslaus im Jahre 1854" werden wir in nächster Nr. einige Notizen mittheilen.

§ **Breslau,** 16. August. [Zur Tages-Chronik.] In der bekannten Anklage wegen der auf der niederschlesisch-märkischen Bahn verübten Eisenbahn-Diebstähle, welche vor einiger Zeit bei der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts abgeurtheilt wurden, hat am 18. Juli der Appellations-Termin angestanden. Sowohl die Vertheidigung, als die Staatsanwaltschaft hatten appellirt, erstere für die Lademeister Grasse und Weise, wegen schweren Diebstahls zu 6, resp. 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt; letztere in Betreff von zwei Mitangeklagten, die in erster Instanz freigesprochen waren. Nach gepflogener Verhandlung wurde durch Erkenntniß des Appellhofes das frühere Urtheil lediglich bestätigt. Wie wir hören, ist bezüglich der beiden zuerst genannten Angekagten die Nichtigkeitsbeschwerde beim königl. Ober-Tribunal seitens der Herren Vertheidiger begründet worden.

Heute Morgen begaben sich die auswärtigen Abtheilungen und Batterien des zu den jährlichen Schießübungen hier vereinigt gewesenen 6. Artillerie-Regiments auf den Marsch, um nach ihren Garnisonsorten Grottkau, Neisse, Glaz und Kosel zurückzukehren.

** [Die hiesige Synagogen-Gemeinde] hat sich, wie wir vernehmen, nachdem eine befriedigende Lösung der obschwebenden Differenzen glücklich angebahnt worden, nunmehr förmlich konstituirt. Das von dem Repräsentanten-Kollegium entworfene und höheren Orts bestätigte Gemeinde-Statut wird dieser Tage an die Mitglieder ausgegeben.

† **Breslau,** 15. August. Gestern Vormittags 11 Uhr fand die Beerdigung des am 12. d. M. verstorbenen Hauptmanns und Ritters des eisernen Kreuzes, Karl Friedrich Härche, statt. Ein imposanter Trauerzug geleitete die Bahre zur Ruhestätte, unter Vortritt eines Militär-Musikchors, gefolgt von den Leidtragenden und zahlreichen Freunden, welchen eine militärische Deputation, sowie die Kompagnien des Veteranen- und Krieger-Vereins mit ihren Insignien sich anschlossen. Auf dem Militärkirchhofe sprach der Geistliche am Grabe des Verblichenen über dessen hervorragende Eigenschaften als Mensch wie als Beamter, und spendete den Hinterbliebenen eindringliche Trostesworte. Der Dahingeschiedene hat das schöne Alter von 72 Jahren erreicht; er genoß die Hochachtung und Zuneigung Aller, die ihn kannten oder zu welchen er jemals in dienstamtlicher Beziehung gestanden.

* **Breslau,** 16. August. Der Bau der Brücke, welche die Schuhbrücke mit der großen Groschengasse verbindet, ist, bis auf die Pflasterung, vollendet und dadurch die bisher gesperrt gewesene Passage, wieder hergestellt. Diese Brücke war früher ein bloßer Steig — Hutmacher- oder Groschensteig genannt — und vor 1792 nicht befahrbar. Seit dieser Zeit heißt sie neue Brücke. — Die Bischofsstraße, mit stattlichen Gebäuden, wie das Friesner-sche, dem in der Reparatur begriffenen „König von Ungarn", das Hotel de Silesie und das dem Handschuhfabrikanten Hrn. Sudhof jun. zugehörige, im modernen Style neu erbaute Haus, welches schon zu Michaeli wird bezogen werden können, gehört zu den belebtesten Straßen unserer Stadt und gewinnt von Tage zu Tage ein freundlicheres Ansehen. Schon häufen sich hier die Verkaufsläden in einer Weise, daß schwer noch Raum für dieselben zu gewinnen sein dürfte. An Eleganz der Ausstattung freilich stehen sie sämmtlich dem Sudhofschen nach, was mit dem neuen noch mehr der Fall sein wird. — In der Tauenzien-, Agnes- und Gartenstraße haben sich mehrere neue Bauten erhoben, die wohl dem Begehr nach größeren, schwerlich aber dem Bedürfniß nach gesunden Mittel- und kleineren Wohnungen werden Genüge leisten können.

⚹ **Myslowitz,** 15. Aug. An unsern gestrigen Bericht anknüpfend, beeilen wir uns Ihnen heute nähere Mittheilungen über das unsere Stadt betroffene Brandunglück zu machen.

Das Feuer kam gestern Mittag um 12 Uhr in einem kleinen Hause eines Nebengäßchens der Beuthener-Straße zum Ausbruch. Die Häuser dieses Gäßchens, so wie ein großer Theil der darangrenzenden Gebäude, sind von Holz aufgeführt; Sie können daher leicht begreifen, daß das Element mit Blitzesschnelle um sich griff, und, bevor man im Stande war, Hilfe zu leisten, mehrere Häuser in Asche legte.

Man gab sich alle Mühe, des Feuers Herr zu werden, während der Wind dasselbe mit erneuter Gewalt anfachte; binnen 2 Stunden waren schon ungefähr 18 Häuser von den Flammen ergriffen.

Es gelang allerdings einen kleinen Theil der Effekten und Waaren aus den vom Feuer erfaßten Gebäuden zu retten, aber der größte Theil wurde ein Raub der Flammen.

Leider ist auch der Verlust von Menschenleben bei diesem Unglück zu beklagen; zwei Kinder des Lehrers Passy fanden in den Flammen ihren Tod.

Erst um halb 5 Uhr Nachmittags gelang es, das Feuer zu dämpfen. Der Jammer der bei dem Brande Betheiligten, ist groß, da Manche ihre ganze Habe verloren haben.

Unser Marktplatz ist mit Waaren, Kleidern und Hausgeräthen bedeckt, die man aus den der Brandstelle nahe gelegenen Gebäuden dort zusammengetragen hatte. Hätte sich der Wind nicht gewandt, so wäre auch dieser Platz von dem Feuer heimgesucht worden.

△ **Groß-Glogau,** 14. August. [Verschiedenes.] Aus dem Jahresberichte des königl. katholischen Gymnasiums für das Schuljahr 1855/56 entnehmen wir, daß im Laufe des Schuljahrs überhaupt 295 Schüler die Anstalt besucht. Der bisher an dem Gymnasium beschäftigt gewesene Kollaborator, Dr. Wahner, hat vom 1. Oktober d. J. ab eine etatsmäßige Lehrerstelle am katholischen Gymnasium zu Oppeln erhalten, an seiner Stelle ist der Kandidat Dr. Franke zum Kollaborator ernannt worden. — Nachdem heute die Inspektion des 5. Artillerie-Regiments durch die General-Lieutenants v. Hahn und v. Linger beendet worden, gehen am 16. d. M. die verschiedenen Abtheilungen nach ihren Garnisonen zurück, mit Ausnahme von zweien Batterien, welche das Divisions-Manöver bei Fraustadt mitmachen und bis dahin in dem Dorfe Brostau stationirt bleiben. — Mit dem 1. September wird unsere Sommerbühne für die diesjährige Saison geschlossen. Am 16. und 17. d. M. finden außerordentliche Vorstellungen statt, mit denen Ausspielungen von verschiedenen Gegenständen verbunden sind.

e. **Löwenberg,** Mitte August. Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen nebst Gemahlin, Gräfin v. Rothenburg, und zahlreichem Gefolge ist am 14. August Abends aus Warmbrunn im besten Wohlsein wieder auf dem benachbarten Schlosse Hohlstein eingetroffen. Se. Hoheit wird, nach einem früheren Plane, sich alsbald nach Bad Homburg vor der Höhe zum Gebrauch der dortigen Quelle begeben, während die Gräfin von Rothenburg auf dem felsenumgürteten Schlosse Hohlstein die nächsten Wochen zubringen wird. — Der Personenverkehr von und nach dem Gebirge ist durch die hiesige Postexpedition in den letzten Wochen und bis gegenwärtig ein überaus zahlreicher gewesen. — Am 13. d. M. Abends passirte von Stonsdorf aus, dem fürstlich Reußischen Besitzthum, über Hirschberg Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die hiesige Stadt und begiebt sich über Bunzlau nach Berlin. Am 12. August, Morgens 8 Uhr, entlud sich ein ziemlich starkes Gewitter über unserer näheren und weiteren Umgebung. In Matzdorf, dem überaus romantisch gelegenen Rittergute des Generals a. D. von Natzmer, schlug der Blitz ein, wodurch das allerdings sehr baufällige und aus Holz erbaute Gesindehaus, die Scheune und der Schafstall abbrannten. — Der hiesige Magistrat hat zu recht zahlreicher Theilnahme an dem am 30. August stattfindenden Blücherfeste eingeladen.

* **Hirschberg,** 14. Aug. [Gewitter. — Städtische Angelegenheiten. — Zur Schule. — Mnemonik. — Hr. Lundt nicht bestätigt.] Während vorgestern Früh gegen 10 Uhr ein heftiges Gewitter an den Grenzen unseres Kreises nach Nord-West und am Gebirge hin sich entlud, ohne uns Schaden zuzufügen, jedoch in Matzdorf die Wirthschaftsgebäude des Herrn General v. Natzmer vom Blitz entzündet in Asche niederlegte und auch auf den Feldern desselben Schaden anrichtete, stehen rings um uns herum in diesem Augenblicke (6 Uhr Nachmittags) mehrere drohende Gewitter, die ihre Blitze mit dröhnendem und krachendem Donner über Thäler und Berge hinschleudern und zugleich durch einen erquickenden Regen, nach einer heute überstandenen afrikanischen Hitze, labende Kühlung verbreiten. Trotz der Heftigkeit der Wetter scheinen dieselben, ohne Schaden zu verursachen, vorübergehen zu wollen, was der Himmel geben möge. — In städtischen Angelegenheiten gibt es nur Weniges zu berichten, und wenn ich Sie nicht zu sehr ermüde, gestatten Sie mir abermals auf die Angelegenheit des Thurmwärterpostens auf dem „Schildauer" zurückzukommen und Ihnen mitzutheilen, daß dieselbe nach wie vor steht, oder vielmehr liegt. Zur endlichen Auseinandersetzung und Verständigung zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten in dieser hohen Angelegenheit ist längst eine Kommission niedergesetzt, und damit hat vorläufig die Sache sein Bewenden. Recht nothwendig war eine, jetzt vollendete, Umpflasterung der „dunklen Burggasse" und die damit verbundene Regulirung der Steigung von der Mühlgasse nach dem Burgthurm hin. Ein Durchbruch am Ende der dunklen Burggasse durch die Ringmauer und eine Ueberbrückung des Stadtgrabens nach dem ehemals Dr. Schubert'schen Hause ist eben im Werke, wenn auch weniger nothwendig und zweckmäßig, als das der Fall am Ende der Drahtziehergasse gewesen sein würde, da gerade dort bei einer nicht zu wünschenden Feuersbrunst ein solcher nichts mehr als wünschenswerth wäre. — Da nun auch unerwartet der Hr. Organist Schneider mit Tode abgegangen, und somit Organisten- und Kantorposten an hiesiger evangel. Gnadenkirche zum Kreuz Christi vacant geworden sind, so entsteht die Frage, ob diese Posten nicht zu vereinigen wären, weshalb das Kirchenkollegium morgen die Frage zur Erörterung bringen und entscheiden wird, ob in Zukunft das Kantorat mit dem Organistenamte verschmolzen werden soll. Die Lehrer unserer Stadtschule standen bis jetzt diesen Aemtern durchaus fern. — Hr. Scharff, Lehrer der Mnemonik (Gedächtnißkunst) hatte zu einer „öffentlichen Prüfung" derselben eingeladen, die außerordentlich zahlreich gestern Abend 8 Uhr, trotz des herrlichsten Wetters draußen, im Saale zu „Neu-Warschau" besucht wurde. Eintritt stand jedem unentgeltlich frei. Die Leistungen eines jungen Schülers, Namens Flemming, der laut Versicherung nur 4 Stunden Unterricht bei Hrn. Scharff genossen hatte, waren in der That überraschend und erregten die Bewunderung der Anwesenden. Hr. Scharff wird einen Cursus seiner Lehrmethode eröffnen, zu welchem bereits, zumal die Billigkeit des Honorars es fast jedem gestattet, Theil zu nehmen, viele Anmeldungen eingegangen sind. — Der von den Herren Stadtverordneten (an Stelle des von Regierung nicht bestätigten Hrn. Rechtsanwalts Justiz-Rath Müller) als Landtags-Deputirter gewählte Hr. Goldarbeiter Lundt, hat ebenfalls die Bestätigung nicht erhalten. Das Stadtverordneten-Kollegium wird demnach abermals zu einer Neuwahl schreiten müssen.

× **Vom Hochwalde.** [Die Vorwärts-Hütte. — Die Hochöfen Carnap und Schleinitz.] Seit unserm letzten Berichte über die Baulichkeiten bei Hermsdorf, sind zwar keine Neuanlagen technischer Natur entstanden, wohl aber die begonnenen, z. B. der Erbstollentiefbau und die Vorwärtshütte, rüstig gefördert. Letztgenanntes großartiges Unternehmen wird mit großer Kraft betrieben, damit wenigstens die Hauptgebäude im Rohbau noch diesjährig unter Dach kommen. Das Waagehaus, jetzt durch Dachpappe geschützt, ist bereits von nicht unansehnlichen Haufen Rohmaterial umgeben, von dessen Lager man feldeinwärts die nun fertigen 5 Röstöfen — als hohe abgekürzte Pyramiden imponirend — in ihrem trefflichen Ziegelbau betrachten kann. Dem Kesselhause fehlt noch die Bedachung, dem hohen thurmartige

Maschinenhause der vierte Stock, dem bedachten Möllerhause die innere Einrichtung. Von den beiden kolossalen, in herrlichen Ziegeln konstruirten Hochöfen Carnap und Schleinitz ist der letztere schon weit vorgerückt; etwa 15 Fuß fehlen hier bis zur bestimmten Höhe. Das Gießhaus hat vier Eingänge, neun Fenster Front, eine bedeutende Eisenverwendung und so eben sein Bretterdach erhalten, über welches die Steinpappe kommt. Die Coaksöfen kommen erst nächstjährig zum Bau, wenn überhaupt die Kolonie rings um die technischen Bauten zur näheren Konstruktion, resp. zur Ausführung gelangt. Die Inspektorwohnung ist im Rohbau ziemlich fertig, das dahinter begonnene Wirthschaftsgebäude aber im Rückstand. Späterhin wird eine kurze Eisenbahn von der Vorwärtshütte nach den Schwesterschächten und anderen, jetzt erst projektirten Strängen laufen.

= **Striegau,** 15. August. Wie verlautet, haben die Ministerien des Innern und der Finanzen gegen das von den hiesigen städtischen Behörden entworfene Regulativ zur Erhebung einer Kommunal-Einkommensteuer mit Ausnahme der bereits von der königl. Regierung für nöthig erachteten Abänderungen nichts zu erinnern gefunden. Die baldige Genehmigung des Regulativs nach dieser Maßgabe darf nun erwartet werden.

= **Brieg,** 17. August. Der hiesige Landrath, Herr v. Rohrscheidt, wird nun nach der vom Herrn Minister des Innern unterm 13. August d. J. ertheilten Genehmigung das ihm angetragene Amt eines Deichhauptmanns des Alt-Köln-Peisterwitzer Deichverbandes übernehmen.

□ **Aus dem Kreise Frankenstein,** 13. August. Gestern Nachmittag bildeten sich zwei Gewitter, eines in der frankensteiner, das andere in der patschkauer Gegend, aus, welche leider beide nicht ohne Unglück angerichtet zu haben, vorübergingen. Ersteres schlug in Quickendorf ein und entzündete einen Bauerhof, der auch niederbrannte, und letzteres traf einen Menschen, der sofort getödtet wurde. Ein Bauer aus Rathmannsdorf nämlich war auf dem Felde, um den Acker für die Rübensaat vorzubereiten. Seine Tochter bringt ihm Samen und erhält die Weisung, nach Hause zu eilen, um nicht erst naß zu werden. Sie war jedoch kaum einige Hundert Schritt von ihrem Vater entfernt, als der Blitz sie zu Boden schlug. Es fand sich, daß die Haare und ein Theil des Kleides versengt waren und auch am Körper fand sich ein brandiger Streifen.

(Notizen aus der Provinz.) * Pleß. Am 22. d. M. wird hier ein Kreistag stattfinden, um eine Erklärung der Herren Kreisstände über die Höhe des Reinertrages des Gutes Zawisc einzuholen, da von dem königl. Kammerherrn und Landesältesten von Witowski die Aufnahme genannten Gutes in die Kategorie der Rittergüter beantragt worden ist.

+ Oppeln. Das hiesige Amtsblatt publizirt ein Bahn-Polizei-Reglement für die oberschlesische, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Wilhelms-, Neisse-Brieger und niederschlesische Eisenbahn.

△ Glaz. Die Bäder in der Grafschaft Glaz kommen immer mehr in Aufnahme. So zählt die Badeliste zu Cudowa schon 398 Nummern und die Wirkung der heilkräftigen Wasser sind so wirksam befunden worden, daß voraussichtlich der Besuch dieses Bades im nächsten Sommer ein noch bedeutenderer sein dürfte.

Habelschwerdt. Am 11. d. Mts. entlud sich über Grafenort ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr, jedoch ohne zu zünden, in ein Haus, tödtete daselbst eine Frau und betäubte deren Tochter, während der ebenfalls anwesende kranke Sohn unverletzt blieb. Wiederbelebungs-Versuche riefen die Tochter zwar ins Leben zurück, doch hatte sie den Verlust des Gehörs und Lähmung der Arme zu beklagen.

Zobten. Der in Reinerz bekanntlich aufgegriffene Postschreiber, der sich aus P. (im Großherzogthum Posen) mit 10,500 Thlrn. Postgeldern entfernt hatte, hielt sich einige Zeit unter dem Namen Marwitz auch hier, besonders aber in dem Dorfe Kl. Kniegnitz auf. Er besuchte den Zobtenberg, wo er die Quelle unweit der Kapelle mit einem Aufwande von 15 Thlr. mit Steinen decken und auf einen derselben den Namen „Marwitz-Quelle" graben ließ.

= Landeshut. Am vorigen Donnerstag brannten hierselbst die Gebäude des Bäckers Schottin, des Gasthofes zum grünen Baum und die Bürgelsche Besitzung nieder. Glücklicherweise herrschte Windstille, sonst hätte noch größeres Unglück geschehen können.

☽ Liegnitz. Die hiesige Polizei-Verwaltung macht bekannt: „Alle Händler, hiesige sowohl als auswärtige, welche an den Wochenmarkttagen, Grünzeug, Kartoffeln, Obst, Federvieh, Butter, Eier, überhaupt Viktualien zum Wiederverkauf einkaufen wollen, dürfen solche nicht vor 10 Uhr Vormittags weder auf dem Markte, noch in der Stadt, noch vor den Thoren einkaufen, und wird jede Uebertretung mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr. geahndet.

□ Freistadt. Unsere Stadt hat als Beitrag zur Provinzial-Darlebnskasse die Summe von 376 Thlr. aufzubringen, welche zur Hälfte mit den königlichen Steuern für August und zur andern Hälfte für September gezahlt werden müssen. Auf 1 Thlr. monatlicher Klassen- resp. klassifizirte Einkommensteuer kommen 2 Thlr. 5 Sgr. Beitrag. — Dinstag den 19. August findet eine Sitzung des Vereins der Land- und Forstwirthe hierselbst statt.

⊙ Görlitz. Am 14. August fand das von dem sel. F. Schmidt gestiftete jährliche Schulfest statt. Die Oberklassen der hiesigen Volksschule, circa 700 Köpfe stark, zogen unter Musik nach der Landskrone und vergnügten sich dort nach Kräften, obwohl ein Gewitter dem Feste bedeutenden Abbruch that. Nach dem Rückzuge Abends wurde dem Direktor, Hrn. Prof. Kaumann, ein Hoch gebracht, welches durch einige herzliche Worte des Herrn Chefs erwidert wurde.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Das spanische Kämmerchen-Vermiethens-Spiel des vorigen Monats hat unser Interesse bei Weitem nicht so in Anspruch genommen, als die unerwartete Wendung, welche unsre Theaterfrage genommen hat.

Seit acht Tagen ist hier von nichts Anderem die Rede als von dem Theater; freilich ohne daß dadurch Jemand bewogen würde, in das Theater zu gehen. Ueber die Personenfrage ist die künstlerische Frage völlig in den Hintergrund gedrängt worden; während man glauben sollte, daß die eine sich an der andern beleben sollte. — Das Publikum macht es wie jene Klasse von Schuldnern, welche, weil sie sich ihrem Gläubiger gegenüber bei jedesmaligem Begegnen freiwillig ihrer Schuld erinnern, sich dadurch die Freiheit erwirkt zu haben glauben, denselben niemals zu bezahlen.

Das Publikum hat gegenwärtig genug über das Theater zu sprechen, und erspart es sich darum — hinein zu gehen.

Und doch hatten wir im Laufe der Woche manche interessante Vorstellung, z. B. die der Martha und der Royalisten.

In der ersten nahm Herr Herrmann als Lyonel Abschied, in welchen das Publikum sicherlich mit Bedauern einwilligt, da es in dem kölner Gaste einen nicht blos vortrefflich stimmbegabten, sondern auch gut geschulten Sänger kennen lernte. Indeß werden wir sicherlich noch einmal die kurze Bekanntschaft später erneuern, da Herr Herrmann jedenfalls eine bedeutende Zukunft vor sich hat. — In den Royalisten bekundete Herr Lebrün sein bedeutendes Talent für die Charakterzeichnung auf's Neue und gab wohl die Ueberzeugung, daß in ihm ein hinreichender Ersatz für Herrn Jaffé gefunden sei.

Wären nur erst die übrigen Lücken des Schauspiels, auf welches mehr als bisher Werth zu legen und Mühe zu verwenden, der neuen Direktion nicht dringend genug empfohlen werden kann, in befriedigender Weise ausgefüllt.

Indeß werden wir nächstens das Wiederauftreten der einst so gefeierten Flaminia Hoffmann, jetzigen Frau Weiß, zu begrüßen haben, und Emil Devrient muß ja auch bald erschienen, wenn er auch seine Ankunft etwas länger, als abgeredet war, verzögert.

Ihn, den jungen Rittergutsbesitzer, hält vielleicht die Ernte des Feldes ab von der Ernte des Ruhmes; jedenfalls weiß er, daß diesem das schöne Wetter Eintrag thut, welches jene begünstigt.

Ach, nicht blos die Schnitter des Feldes bitten ja um gut Wetter; auch die Männer, welche die Brachfelder des Geistes in Kultur genommen haben und jetzt danach seufzen, den Bakel mit dem Wanderstab zu vertauschen, und die vom Schulstaub eingepuderten und von der Sorge um die leidigen Varianten durchfurchten Gesichter im frischen Morgenthau zu baden. — Seufzt doch jegliche Kreatur nach Licht und Luft; denn jegliche spürt die belebende Einwirkung beider.

Wie trist sind selbst unsre so schönen Promenaden bei Regen und Wind, und welch' köstliches Bild voll buntester Abwechselung im heitern Sonnenschein.

Da haben nicht blos die Blumen ihre Kelche; selbst die eisernen Spieße, mit welchen der Zwinger seinem Namen entsprechend sich umgürtet hat, tragen Früchte oder — Früchtchen. Früher dienten, einer Sage zufolge, die eisernen Lanzen dazu, um die Köpfe der Ungläubigen darauf zu spießen, da sie anders keinen Einblick in die geschlossenen Räume gewinnen konnten; jetzt baumelt, bei Sonnenschein, an jedem eisernen Schaft mindestens ein gröhlendes Kind, während der Mauerrand zu einem plaudernden und strickenden Parterre der Kinderwärterinnen wird, welche mit jeder Nadel, die sie in den Strumpf, auch ein Loch in den guten Leumund ihrer „Herrschaft" bohren.

Ob die Zwinger-Einfassung gerade die passendste Lokalität für eine Kinderbewahr-Anstalt gewährt, und ob die Promenadenbesucher darauf ausgehen, Einsicht in den Nährungs- und Verdauungs-Prozeß der Kinderwelt zu gewinnen, bleibe dahin gestellt; jedenfalls erhalten die Pflegerinnen der Jugend dadurch Gelegenheit, ihren zärtlichen Neigungen nachzuhängen, ohne ihre Pflicht zu verletzen.

Denn „Liebe, Liebe is mich nöthig",

heißt es im Vaudeville; und die Zeit zum Rendezvous des Abends an der Hausthüre ist gewöhnlich viel zu knapp bemessen, um liebevollen Herzen zum Austausch der Empfindungen zu genügen.

Es ist überhaupt viel mehr Liebe in der Welt vorhanden, als der bocklederne Philister oder der Misantrop, welcher Andere nach sich beurtheilt, glaubt; und die Nächstenliebe besonders ist viel größer, als Derjenige Wort haben will, welcher einmal in die Verlegenheit kommt, sich fünf Thaler borgen zu müssen.

Gerade diejenigen Erscheinungen, welche als die Merkmale einer lediglich materialistischen Richtung bezeichnet werden, sprechen dafür.

Wurden nicht vor der Ultimo-Regulirung den verblüfften Bauern auf dem Neumarkt höhere Preise bezahlt, als die dummen Teufel zu fordern sich getrauten?

Werden nicht alle die Credit mobiliers, die Banken und Commandit-Gesellschaften aus reinem Wohlwollen für die leidende Menschheit gegründet; ist es nicht ihr Wille, dem Ackerbau, der Industrie, dem Handel die volle Lebenskraft des Goldes zuzuführen, und bietet man ihnen dies nicht in einer Fülle an, daß sie sich selbst nicht Rath damit wissen.

Graf Fiesko nennt es „frech, eine Million zu veruntreuen;" wenn er heut noch lebte, würde er finden, daß Millionen nur — eine Verlegenheit sind; denn er würde sich an die Spitze einer genuesischen Commandit-Gesellschaft stellen, zu Zeichnungen auffordern und anstatt einer Million, zehn und zwanzig Millionen angeboten erhalten, die er nicht nehmen könnte.

Die Welt will nichts lieber als ihr Geld los werden; man braucht es nur zu fordern.

Rechnet man die Millionen zusammen, welche in den letzten paar Wochen den verschiedenen Banken mehr angeboten worden sind, als diese gebrauchen konnten, so begreift man gar nicht, daß bei dieser Masse überschüssigen und unverwendbaren Kapitals es noch Armuth geben kann; oder man bedauert das arme Kapital, welches keine Erlösung findet.

Es giebt eben auch Narren des Glücks und nicht blos — arme Narren!

Der Reiche sagt: das Geld liegt auf der Straße; borgte er dem Armen nur seine Augen, um es zu finden.

Berlin, 15. August. [General Wrangel] feierte heute, wie bereits gemeldet, den Tag, an welchem er vor sechszig Jahren eintrat in die königliche Armee, — gewiß ein seltener Festtag. Friedrich Heinrich Ernst Freih. v. Wrangel wurde am 13. April 1784 zu Stettin geboren, wo sein Vater als Oberst im Infanterie-Regiment v. d. Goltz, später v. Owstien, diente. Er kam als Junker, noch nicht 12½ Jahr alt, 1796 zu der in Wehlau stehenden Eskadron des Dragoner-Regiments v. Werther und schwur am 15. August 1796 zur Standarte. Bereits am 15. Oktober 1798 wurde er zum Sekonde-Lieutenant ernannt. Als solcher kam er bei Gurznow am 23. Dezbr. 1806 zum erstenmale ins Gefecht, schlug sich an der Spitze eines gemischten Detachements mit dem Vortrab des Ney'schen Corps und wohnte im folgenden Jahre mit dem Dragoner-Regiment v. Auer (seit 1803 v. Zieten) den Schlachten von Pr.-Eylau und Heilsberg bei. Wegen seiner überall bewiesenen Bravour erhielt v. Wrangel schon damals, erst 23 Jahre alt, den Orden pour le mérite und den kaiserlich russischen St. Wladimir-Orden vierter Klasse. Nach der späteren Unformung des Regiments zum ostpreußischen Kürassier-Regiment avancirte v. Wrangel am 19. März 1808 zum Premier-Lieutenant, 1809 zum Stabs- und 1811 zum wirklichen Rittmeister. Als solcher rückte er 1812 mit dem Regimente nach Schlesien, und von da am 14. März 1813 zum großen Kriege aus. Rittmeister v. Wrangel focht in der Schlacht bei Groß-Görschen, und namentlich in dem für Preußens Kavallerie so glorreichen Gefechte bei Haynau, mit solcher Auszeichnung, daß General v. Kleist ihm die Wahl ließ, zum eisernen Kreuz oder zur Beförderung zum Major vorgeschlagen zu werden. v. Wrangel, überzeugt, daß er im Verlauf des Krieges schon noch Gelegenheit finden werde, das eiserne Kreuz zu verdienen, bat um Beförderung zum Major. Er hatte sich nicht getäuscht, denn gleich darauf erwarb sich der Major v. Wrangel das eiserne Kreuz zweiter Klasse. Die Schlacht bei Kulm machte v. Wrangel in der Reserve-Kavallerie des Kleist'schen Corps mit, focht am 13. Oktober in dem großen Reitertreffen bei Liebertwolkwitz mit und kämpfte mit großer Auszeichnung am 16. Oktober in der leipziger Schlacht bei Wachau. Für diese Schlachten und Gefechte erhielt er das eiserne Kreuz erster Klasse und den kaiserlich russischen St. Annen-Orden zweiter Klasse. Nach dem Uebergang über den Rhein führte Major v. Wrangel in dem Treffen bei Montmirail, Champaubert und bei dem gefahrvollen Rückzuge durch den Wald von Etoges das Regiment für den verwundeten Kommandeur und blieb bis zum März 1814 an dessen Spitze. Eine seiner schönsten Waffenthaten hat v. Wrangel am Walde von Beaumont ausgeführt, indem er sich mit dem bereits verloren gegebenen Regiment mitten durch den Feind wieder zum General v. Zieten durchschlug. Des Königs Majestät ernannte damals den erst dreißigjährigen Major zum Oberst-Lieutenant und Kommandeur des zweiten westpreußischen Dragoner-Regiments. Er übersprang bei diesem Avancement einige hundert Majore. Am 28. Febr. machte er das Gefecht bei Guè à Trème mit, wo ihm, zum zweitenmal in diesem Kriege, ein Pferd unterm Leibe erschossen wurde; focht am 9. März bei Laon und am 26. bei Sezanne mit Auszeichnung, auch nahm er an dem letzten Ereigniß des Krieges, dem Gefecht bei Claye, Theil. Nachdem v. Wrangel das Kommando seines Regiments angetreten, machte er eine Reise nach England und kehrte dann mit den Truppen nach Deutschland zurück. Der Ruf von 1815 führte ihn mit seinem Regiment, jedoch ohne weitere Kriegsbetheiligung, nochmals an die Loire. Bei seiner Rückkehr wurde er, noch nicht 32 Jahr alt, zum Oberst ernannt. Als solcher blieb er bis 1821 an der Spitze des zwei Jahre vorher zum 5. Kürassier-Regiment ungeformten Regiments und wurde dann zum Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade in Posen ernannt und 1823 zum General-Major befördert. Im November 1834 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 13. Division; 1838 avancirte er zum General-Lieutenant und wurde 1839 zum kommandirenden General des ersten Armee-Corps ernannt. Am 7. April 1842 erhielt v. Wrangel das General-Kommando des zweiten Armee-Corps, leitete im Herbst 1843 das große Kavallerie-Manöver bei Berlin, machte 1844 eine längere Urlaubsreise nach Italien und wurde nach der Revue im Herbst 1845 zum Chef des 3. Kürassier-Regiments ernannt, desselben, in welchem er seine militärische Laufbahn angetreten, das er so ruhmvoll in Frankreich geführt hatte. Im Jahre 1846 beging der General v. Wrangel sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, bei welchem ihm von allen Seiten die ehrenvollsten Auszeichnungen zu Theil wurden. Im April 1848 wurde er zum General der Kavallerie ernannt und ihm das Ober-Kommando der in Holstein versammelten deutschen Truppen übertragen. Am 22. April in Rendsburg eingetroffen, erfocht er bereits am 23. den glänzenden Sieg bei Schleswig, welcher ihm unter seinen Soldaten jenen glorreichen Namen „Vater Drauf" erwarb. Die weiteren Thaten des Generals v. Wrangel im dänischen Kriege, sein Einrücken in Berlin im November und die ernste, aber auch wo es möglich war milde Weise seines Auftretens in der verrotteten Hauptstadt, der er Ruhe und Ordnung wiedergab, die hohen Auszeichnungen, die ihm später zu Theil wurden, und sein segensreiches Wirken sind bekannt. (N. Pr. Z.)

Aus Kiel vom 12. August wird dem „Nord. Cour." geschrieben: Der am 9. d. verstorbene Professor Wilda war ein Hamburger von Geburt und eröffnete, nachdem er eine kurze Zeit in seiner Vaterstadt als Advokat praktizirt hatte, seine Dozenten-Laufbahn in Halle. Von da ging er als ordentlicher Professor nach Breslau, von wo er vor zwei Jahren hierher berufen wurde. Sein Hauptfach war deutsches Privatrecht, besonders deutsche Rechtsgeschichte; außerdem las er hier noch Staatsrecht und in Breslau auch Encyclopädie der Rechtswissenschaft. Als Schriftsteller war er bedeutend durch eine von der kopenhagener Akademie gekrönte Preisschrift über das Gildewesen im Mittelalter, durch sein „Strafrecht der Germanen" und durch verschiedene Aufsätze in der „Zeitschrift für deutsches Recht", deren Mitbegründer und Mitredakteur er war. Besonders wichtig ist sein Strafrecht der Germanen, eine Geschichte des Strafrechts aller germanischen Stämme bis zur peinlichen Gerichtsordnung Karl V., ein Werk, an dem er mit unermüdlichem Fleiße 7 Jahre lang gearbeitet hat, indem er nicht allein die deutschen, sondern auch namentlich die nordischen Quellen gründlich durchstudirte, und wodurch die Untersuchungen in diesem Punkte als abgeschlossen betrachtet werden können. Noch in der letzten Zeit hatte er auf eine Aufforderung von einigen deutschen Gelehrten die Bearbeitung einer Geschichte des deutschen Strafrechts für eine großartige deutsche Rechtsgeschichte, deren einzelne Fächer von verschiedenen der berühmtesten deutschen Juristen bearbeitet werden sollen, übernommen. Außerdem beabsichtigte er auch ein Werk über das Partikularrecht herauszugeben. So verliert die Wissenschaft, eben so wie unsere Universität, sehr viel an diesem im kräftigen Mannesalter dahingeschiedenen Manne.

[Eine Erbschaftsgeschichte.] Man schreibt aus Holstein vom 2. August: Von drei Schustergesellen kann ich Ihnen heute eine abenteuerliche Geschichte erzählen, die hier schon lange von Mund zu Mund geht, jetzt aber so ernsthaft aussieht, daß man beinahe daran zu glauben versucht wird. Vor längeren Jahren läßt ein auf dem Sterbebette liegender Prediger im nördlichen Schleswig eine alte Frau zu sich kommen und offenbart ihr, daß er ein Testament besitze, nach welchem ihr eine Erbschaft von mehreren Hunderttausend Thalern zugefallen sei, welche jedoch der Testamentsvollstrecker, ein reicher Kaufmann in Hamburg, unterschlagen habe, und damit überreicht der Pastor der alten Frau das Testament und — stirbt. Das Testament ruhte nun noch manches Jahr in der Lade der alten Frau, bis nach dem Tode derselben ihre Enkel, zwei Schustergesellen, es finden. Diese machen sich nun damit auf die Socken, erreichen fechtend Rendsburg und finden hier einen intelligenten Standesgenossen, dem sie den dritten Theil der Erbschaft verschreiben, unter der Bedingung, daß er ihnen zur Hebung der Erbschaft verhelfe. Darauf reisen die drei Schustergesellen mit Dampf nach Altona und belangen sofort die reichen Erben des Testamentsvollstreckers. Es handelt sich jetzt um die Herausgabe von Millionen, da das Kapital im Laufe der Jahre durch Zinsenanwuchs sich verdoppelt hat. Anfänglich wollten die Erben des verstorbenen Testamentsvollstreckers (sein voller Name wird genannt, er hat in der Handelswelt einen guten Klang) von der Erbschaft natürlich nichts wissen, doch nach Jahr und Tag und nachdem die drei harrenden Schustergesellen schon manchen Bären auf der Hoffnungswiese — Altona-Hamburg — angebunden haben, wird ihnen die Auskehrung des Erbschaftskapitals nebst Zinsen versprochen. Das Geld soll in diesen Tagen fallen. Einer der erbenden Schustergesellen hält sich gegenwärtig in Elmshorn auf, um Einleitungen zur sicheren Unterbringung des großen Vermögens zu treffen. Einstweilen hat derselbe — und das ist eben die Pointe unserer abenteuerlichen Geschichte — wirklich einen Hof für 70,000 Thaler gekauft und bezahlt mit — einer Anweisung auf seine Erbschaft. (Publ.)

* [Die Pianoforte-Fabrik von Broadwoods], die größte in England, und wahrscheinlich das großartigste Etablissement dieser Art in Europa, ist vergangene Nacht zum größten Theil niedergebrannt. Um 6 Uhr gingen die Arbeiter — 420 an der Zahl — nach Hause, und eine halbe Stunde später sah man aus dem Mittelbau Rauch aufsteigen. Es wurde zwar rasch Hilfe geschafft, aber das Feuer hatte im Innern des Gebäudes schon entsetzliche Fortschritte gemacht, als die erste Spritze anlangte. Die Flammen verbreiteten sich mit reißender Geschwindigkeit von Stockwerk zu Stockwerk, und um 7 Uhr waren sämmtliche Werkstätten und Magazine nur noch ein großes Feuermeer. Nur durch unausgesetzte Anstrengungen, und durch Niederreißen einzelner Gebäude, gelang es gegen Mitternacht der Feuersbrunst Herr zu werden. Der Schaden wird auf 100,000 Pfd. St. geschätzt, eine Angabe, die nicht sehr übertrieben sein dürfte, da an 1000 Pianofortes in der Arbeit waren, große Vorräthe des kostbarsten Holzes in den Magazinen aufgespeichert lagen, und die Instrumente einzelner Arbeiter 60 bis 80 Pfd. St. werth waren. Ein Glück für sie ist es jedenfalls, daß sich ihr Waarenlager für fertige Instrumente in einem andern Stadttheil befindet.

Man schreibt aus **Paris** vom 13. August: „Madame Ristori wird nach ihrem jetzigen pariser Aufenthalte Deutschland einen neuen Besuch abstatten, vorher jedoch nach Amsterdam gehen, wo sie im Monat September erwartet wird. Von dort begibt sie sich nach Dresden, wo sie am 10. Oktober eintrifft. Nach Berlin kommt sie den 20. Oktober und trifft in Warschau am 1. November ein. In Pesth wird sie am 12. des nämlichen Monats erwartet. Für Neapel ist sie vom 10. November bis 30. Januar nächsten Jahres engagirt. Es scheint, daß die Ristori nur kurze Zeit in Turin bleiben wird, denn im April und Mai nächsten Jahres wird sie in Paris und im Juni in London spielen." (K. Z.)

In Liberia, der afrikanischen Neger-Republik, hat sich nach den neuesten Nachrichten eine landwirthschaftliche Gesellschaft gebildet, welche thätig ist, die in Europa und Amerika neueingeführten landwirthschaftlichen Verfahren auch in diesem Theile Afrikas einzuführen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 383 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 17. August 1856.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= Bei der Nachrevision der Prämien-Listen der pariser Ausstellung durch die kaiserliche Ausstellungs-Kommission zu Paris hat sich gezeigt, daß den nachstehend genannten Ausstellern, welche in den früher publizirten Prämienlisten übergangen waren, durch das internationale Preisgericht folgende Preise zuerkannt waren.

In Klasse I.: Bergbau und Hüttenwesen.

Der Gesellschaft der rheinischen Kupfergruben (Rhodius), Katalog Nr. 135, (Sternerhütte bei Linz) für Kupfererze, Cementkupfer, schwarzes und Rosetten-Kupfer, die Medaille 2. Klasse in Bronce.

In Klasse III.: Landwirthschaft und Viehzucht.

Dem Freiherrn von Ziegler-Klipphausen (Katalog Nr. 210) auf Schloß Dambrau in Schlesien, Regier.-Bezirk Oppeln, für gute feine Streichwolle in Vließen dargethan, die Medaille 2. Klasse in Bronce.

In Klasse X. Chemikalien, Seife ꝛc.:

dem Herrn J. H. Sarre in Berlin (Katalog Nr. 358) wegen guter Beschaffenheit seiner Elainseife, ehrenvolle Erwähnung.

In Klasse XXII. Flachs, Leinengarn und Leinenwaaren:

den Herren Willmann und Weber zu Patschkei bei Bernstadt in Schlesien, Regierungs-Bezirk Breslau (Katalog Nr. 1010), für vorzüglich zubereiteten Flachs, die Medaille 1. Klasse in Silber.

Die Ausreichung der betreffenden Medaillen und Diplome soll erfolgen, sobald dieselben von Paris eingehen.

---

§§ **Breslau**, 16. August. [Einzahlungs-Tabelle.] Im Laufe dieses Monats sind für folgende Papiere Einzahlungen zu bewirken:

bis zum 19. August	auf die Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn-Aktien 9 Thl. 21 Sgr., bei Becker u. Co. in Leipzig;
" " 20. "	auf die deutschen Kontinental-Gas-Gesellschafts-Aktien in Dessau 9 Thlr. 25 Sgr., bei Rauff u. Knorr in Berlin;
" " 23. "	auf die berliner Handelsgesellschafts-Aktien 40 Thlr.;
" " 24. "	2½ pCt. auf die österreichische National-Anleihe;
" " 30. "	auf die Aktien der Reichenberg-Pardubitzer Bahn 60 Fl. pr. Aktie bei Mendelssohn u. Co. in Berlin;
" " 30. "	20 pCt. auf die Papiere der magdeburger Privatbank;
" " 31. "	50 Thlr. auf die magdeburger Bergwerks-Gesellsch.-Aktien bei Zuckschwerdt u. Beuchel in Magdeburg.

Im Monate September sind Einzahlungen ausgeschrieben:

bis zum 15. September	auf die Aktien der bremer Bank 62½ Thlr. Gold, bei Behrend in Berlin;
" " 15. "	auf die Aktien der geraer Bank 20 Thlr., bei J. Schubart u. Co. in Berlin;
" " 15. "	auf die zum Zweck der Erweiterung des rheinischen Eisenbahn-Unternehmens emittirten 28,000 Stück Stamm-Aktien, 10 pCt. oder 25 Thlr. pr. Aktie bei S. Bleichröder in Berlin;
" " 20. "	auf die Antheile der deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr., bei Rauff u. Knorr in Berlin;
" " 30. "	auf die Papiere der Diskonto-Kommandit-Gesellschaft in Berlin 40 Thlr.

Im Monat Oktober sind Einzahlungen ausgeschrieben:

bis zum 1. Oktober	auf die darmstädter Bank-Aktien (Akt.-Cert. II. Serie) 44 Fl. 30 Kr. oder 25 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. bei J. Bleichröder u. Comp. in Berlin;
" " 1. "	auf die deutschen Kontinental-Gas-Gesellschafts-Aktien in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr. bei Rauff u. Knorr in Berlin;
" " 10 "	auf die magdeburger Bergwerks-Aktien 50 Thlr. bei Zuckschwerdt u. Beuchel in Magdeburg.

C. B. **Aus Mecklenburg**, 13. August. Die Roggenernte ist bei uns überall, namentlich in kleineren Wirthschaften unter Einfluß des günstigsten Erntewetters, bis zum 11. August bereits beschafft und nahet in größeren, falls die Witterung günstig bleibt, der Beendigung. Der diesjährige Roggenertrag wird, wie, nach bereits stattgefundenen Probe-Erdruschen sich mit Zuversicht erwarten läßt, in Mecklenburg sehr ergiebig ausfallen und gegen das Jahr 1855 das Doppelte liefern. Mag auch in einzelnen Landestheilen außer Rost über Mutterkorn geklagt werden, so ist letztere Krankheit bei uns jedenfalls unbedeutender als in anderen Ländern Deutschlands z. B. in den Rheingegenden, wo das Mutterkorn so häufig in diesem Jahre bemerkt wird, daß sich dort Felder finden, auf denen fast keine Roggenähre frei von dieser schädlichen und für die Gesundheit höchst gefährlichen Mißbildung ist. Als ein Mittel, das Mutterkorn zu verhüten, dient daher vor Allem, die gehörige Trockenlegung der Aecker und dann eine sorgfältige Auswahl des Samens; denn man hat wahrgenommen, daß wohlgezeitigter und einjähriger Same dieser Krankheit weniger unterworfen ist, ein Same, der frisch und nicht vollkommen reif war.

P. C. [Die Ernteberichte aus Belgien] lauten durchweg ausnehmend günstig. Der Roggen ist bereits vollständig eingebracht, die Weizenernte naht ihrem Ende. Der Ertrag der Roggenernte namentlich ist noch viel reichlicher ausgefallen, als man erwartete und liefert nach ausgestellten Versuchen gegen das verflossene Jahr ein Plus von 5 bis 6 Kilogramm für den Hektoliter. Aber auch die Weizenernte übertrifft nach den bis jetzt vorliegenden Berichten die günstigsten, welche man seit langer Zeit gehabt hat. So sind namentlich im Hennegau durchschnittlich 9 Garben ausreichend, um einen Hektoliter Korn zu liefern, während es sonst in der Regel dazu deren 13 bedarf; außerdem ist das Korn selbst mehlreicher und folglich schwerer, als sonst. Ganz dasselbe gilt vom Hafer und Gerste; und von der Kartoffel, welche bis auf geringe Ausnahmen in Brabant und Hennegau von jeder Spur der Krankheit verschont ist, erwartet man die beste Ernte, welche diese Frucht seit zehn Jahren gegeben. Unter solchen Umständen zeigt sich bereits ein namhafter Rückgang der Preise auf dortigen Märkten; Weizen ist in Brüssel um 7 Franken, Roggen um 5 Fr. 69 Cent. gefallen. Dasselbe gilt von Tongern, während an den meisten übrigen Plätzen noch eine etwas festere Haltung stattfand.

Braunschweig, 13. August. Unsere gegenwärtige Messe ist eine der besten neuerer Zeit. Sohlleder war zu guten Preisen fast vor dem eigentlichen Beginn der Messe aufgeräumt, auch die leichten preuß. und sächsischen Tuche finden gute Abnahme. Der Detailhandel, durch treffliches Wetter begünstigt, welches die Ernte beschleunigt, und viel Leute in die Stadt lockt, gewährt bessere Aussichten wie seit langer Zeit. (Weser-Ztg.)

Hamburg, 14. August. Nach Mittheilung der Direktion der norddeutschen Bank haben die gestern Nachmittag abgeschlossenen Aktienzeichnungen zu dieser Bank eine Summe von 1,591,746,000 Mark Banco ergeben. Bekanntlich beträgt das Kapital, welches durch Subscription aufgebracht werden sollte, nur acht Millionen Mark Banco. (Hamb. Bl.)

Hull, 12. August. Von Leinsaat starke Zufuhren, zum großen Theil für Oelschläger bestimmt, die demzufolge vorerst reichlich versorgt und nur zu reducirten Preisen Käufer sind. Inhaber geben daher hin und wieder etwas nach, und wir notiren Verkäufe von petersburger Morschansk zu 51 s 6 d bis 52 s (95—96 Sgr.), Mittelsorten 45—47 s (83—87 Sgr.), rigaer 47 bis 48 s (87—89 Sgr.), archangel 49—50 s (90—92 Sgr.), beste königsberger 48—49 s, geringere Sorten memeler und königsberger 42—45 s (77 bis 83 Sgr.). Leinkuchen weniger gesucht und hiesige zu 9 £ 10 s (3⅙ Thlr.) zu haben, fremde 8 £ bis 8 £ 10 s (2⅔—⅚ Thlr.). Rapskuchen nominell 6 £ bis 6 £ 5 s (2—2¹⁄₁₂ Thlr.). Rüböl wenig beachtet, braunes kostet 51 £ bis 51 £ 10 s (17¼—⁵⁄₁₂ Thlr.). Leinöl nahm wieder eine rasch steigende Richtung an, da effektives Oel mangelt und sämmtliche Mühlenkräfte kaum ausreichen, den eingegangenen Kontrakten für diesen und die nächsten 2 Monate Genüge zu leisten, weshalb denn auch die reichlichen Saatzufuhren einstweilen keinen Einfluß auf den Werth des Artikels ausüben können. Der Preis stieg von 36 £ (12⅙ Thlr.) momentan wieder auf 38 £ bis 38 £ 5 s (12⅚—13 Thlr.) für sofort disponible Waare, wozu in den letzten Tagen namhafte Posten zum Wiederverkauf für Rechnung des Kontinents angeboten wurden, demzufolge der Preis heute pro effektiv wieder 37 £ 10 s gedrückt ist. Auf Lieferung während September und Oktober dürfte zu 36 £ bis 36 £ 10 s, pro letzte 3 Monate vereinigt zu 33 £ 15 s bis 34 £, un pro erste 3 Monate n. J. zu 32 £ anzukommen sein.

† **Breslau**, 16. August. [Börse.] Im Allgemeinen wenig Umsatz, Börse flau. Berliner Bankverein 107 Br., Berliner Handels-Gesellschaft 112¾ Gld., schlesischer Bankverein 104½ Br., Nahe-Bahn-Aktien 99¾ bez. und Gld., Darmstädter I. 163½ Gld., Darmstädter II. 143⅓ bez. und Gld., Luxemburger — —, Dessauer 113 Br., Geraer 113 Br., Leipziger 117½ Br., Meininger 108⅚ Gld., Credit-Mobilier 192½ Gld., Thüringer 107½ Br., süddeutsche Zettelbank 112½ Br., Coburg-Gothaer 103½ Gld., 104 Br., Diskonto-Commandit-Antheile 133¼ Gld., Posener 106 Br., 105¾ Gld., Jassyer 108¾ Gld., Genfer 99 Gld., Waaren-Credit-Aktien — —.

≙ [Produktenmarkt.] Wir hatten am heutigen Markte reichliche Zufuhren von neuem Getreide; besonders stark waren dieselben in Weizen und Roggen, und ersterer wich um 4—6 Sgr., letzterer um 2—4 Sgr. pro Scheffel im Preise. Gute Gerste und Hafer behaupteten die letzten Preise. Mais und Hirse waren ohne Begehr.

Weißer Weizen 90—95—100—110 Sgr., gelber 80—90—100—106 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 60—64—68—70 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 40—45—50—55 Sgr. — Hafer, neuer, 32—35 Sgr., alter 37—43 Sgr. — Erbsen 65 bis 70—75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Hirse, gemahlener, 5½—6 bis 6½ Thlr.

Oelsaaten waren auch heute sehr spärlich offerirt und bei regem Begehr die letzten Preise willig zu erlangen. Winterraps 140—145—150 bis 153 Sgr., Winterrübsen 135—140—145—149 Sgr., Sommerrübsen 125 bis 130—135—138 Sgr. nach Qualität.

Rüböl unverändert im Werth bei schwachem Geschäft; loco und August 19⅙ Thlr. Br., pr. September-Oktober 18⅓ Thlr. Gld., November-Dezbr. 18 Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus flauend; loco 15⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Von neuer weißer Kleesaat war heute sehr wenig offerirt, die Kauflust etwas besser als gestern und die notirten Preise willig zu erreichen, superfeine Qualitäten auch ½—⅔ Thlr. über höchste Notiz. — 13—15—17—18—19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus bei sehr kleinen Umsätzen in flauer Haltung und die Preise niedriger — Roggen pro August 47½ Thlr. Gld., August-September 48 Thlr. Br., September-Oktober 50 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 50½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 48 Thlr. Gld. — Spiritus loco 14¾ Thlr. Gld., August 14⅚ Thlr. bezahlt, August-September 13⅔ Thlr. bezahlt, September-Oktober 12⁷⁄₁₂ Thlr. Br., Oktober-November 11½—⁵⁄₁₂ Thlr. bezahlt, November-Dezember 10½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 war 10½ Thlr. Gld.

I. **Breslau**, 16. August. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 16. Aug. Oberpegel: 12 F. 7 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Friederike**, mit dem Herrn **Michaelis Kaim** in Granica, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Myslowitz, im August 1856.

S. Silbermann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Silbermann.
Michaelis Kaim. [933]

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Ehrenfest, Lublinitz.
[961] **M. Poppelaner**, Tarnowitz.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Freunden und Bekannten:
W. Frey, Hauptmann und Werkstatt-Direktor.
Henriette Frey, geb. Waldmann.
Neisse, den 15. August 1856. [940]

Die heute Nachmittags 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Grönouw**, von einem muntern Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Schwientochlowitz, den 15. August 1856.
[939] **M. Odelga.**

Die am 12. August d. J. Früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Reymann**, von einem muntern Mädchen, zeige ich statt besonderer Meldung an. Striegau, 14. August 1856.
[1473] **J. Fichtner.**

Heute Früh um 6 Uhr starb meine gute liebe Frau **Henriette**, geb. **Krause**, am Nervenschlage. Diese schmerzliche Anzeige widme lieben Verwandten und Freunden meiner theuren Entschlafenen und bitte um deren stille Theilnahme.
Prieborn, den 15. August 1856. [1456]
Lampel, Amts-Rentmeister.

Todes-Anzeige. [1471]
Nach langen Leiden verschied heute Nacht 12½ Uhr meine innig geliebte Frau **Cäcilie**, geb. **Goldstein**, welches ich hiermit Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeige.
Breslau, den 15. August 1856.
Joseph Goldstein.

Heute Früh 8 Uhr entschlief an der Unterleibsentzündung meine einzige Tochter **Agnes**, in einem Alter von 9 Jahren 3 Monaten 22 Tagen. [937]
Guhrau, den 14. August 1856.
Knorr, Pastor Primarius.

F. z. ⊙ Z. 19. VIII. 6 U. J. □ III.

Meine Ankunft zeige ich hierdurch an.
S. Bergmann, Schreiblehrer,
[1478] Reuschestraße 42.

[1445] **Nachruf**
an unsere zu früh verstorbene Mutter
Maria Zehler,
geweiht an ihrem 70. Geburtstage
den 18. August 1856
von ihren Kindern.

Myrten können wir nicht winden
An dem heut'gen Tage Dir,
Rosen können wir nicht binden
In den Todtenkranz zur Zier;
Aber was wir spenden können,
Zu dem Wiegenfest Dir heut,
Eine Thräne soll es sagen,
Heiß, wie sie der Dank nur weiht!
„Liebend woll'n wir Dein gedenken,"
Edles, theures Mutterherz,
Rinn, o Thräne himmelwärts!

Indem ich Allen für die am Begräbniß meines sel. Mannes, des Steinsetzer-Meisters **Franz Pogade**, erzeigte große Theilnahme meinen herzlichsten Dank sage, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das von meinem Manne geführte Steinsetzergeschäft und Steinhandel unter Leitung eines Werkführers in eben demselben Maße fortführen werde, und empfehle mich hierdurch zur Ausführung aller dergl. Arbeiten. [1461]
Breslau, den 15. August 1856.
Ernestine Pogade,
geb. **Bunke.**

[1451] **Danksagung.**
Allen, die bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des kgl. Hauptmanns a. D. **Carl Friedrich Härche**, ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Härche,
Ober-Inspektor der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums gebracht, daß der diesjährige Elisabet-Markt nicht, wie festgesetzt am 17. November. sondern **am 24. November** dieses Jahres beginnt. [712]
Breslau, den 14. Juli 1856. **Der Magistrat.** Abtheilung V.

[804] **Aufforderung.**
Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind. — Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche 8 Monate hindurch im Leihamte liegen, oder: wenn es nach der Beschaffenheit der Pfänder zuläßig ist, durch Zahlung der rückständigen Darlehnszinsen, die Pfänder vor dem Verkaufe zu sichern.
Breslau, den 15. August 1856. **Das Stadt-Leih-Amt.**

Die Bildergallerie im Ständehause
ist Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Vorm. von 11—2 Uhr, Nachm. von 3—6 Uhr gegen Entree von 2½ Sgr. geöffnet. An anderen Wochentagen kann die Gallerie nur gegen Lösung einer Karte zu 15 Sgr., worauf jedoch 4 Personen Einlaß erhalten, besucht werden.

Wilhelms-Bahn.
Vom 20. August d. J. an werden die Abfahrtzeiten der Schnell- und Personenzüge auf der Wilhelms- (Kosel-Oderberger) Bahn in folgender Weise abgeändert:

A. In der Richtung von Kosel nach Oderberg:

1. Schnellzug. Abfahrt von Kosel 10 Uhr Vormittags,
= = Ratibor 10 Uhr 40 Minuten Vormittags,
Ankunft in Oderberg 11 Uhr 10 Minuten Vormittags zum Anschluß nach Troppau, Olmütz, Böhmisch-Trübau, Wien, Preßburg, Pesth und Triest, vom Rhein, von Hamburg, Berlin, Breslau, Neisse, Warschau und Krakau.

2. Personenzug. Abfahrt von Kosel 5 Uhr 54 Min. Nachmittags,
= = Hammer 6 Uhr 19 Min. Abends,
= = Ratibor 6 Uhr 48 Min. Abends,
= = Krzizanowitz 7 Uhr 7 Min. Abends,
= = Annaberg 7 Uhr 24 Min. Abends,
Ankunft in Oderberg 7 Uhr 30 Min. Abends zum Anschluß nach Olmütz, Prag, Brünn, Wien, Preßburg, Pesth und Triest von Breslau und Krakau.

B. In der Richtung von Oderberg nach Kosel:

1. Schnellzug. Abfahrt von Oderberg 4 Uhr Nachmittags,
= = Annaberg 4 Uhr 8 Min. Nachmittags,
= = Krzizanowitz 4 Uhr 20 Min. Nachmittags,
= = Ratibor 4 Uhr 45 Min. Nachmittags,
= = Hammer 5 Uhr 7 Min. Nachmittags,
Ankunft in Kosel 5 Uhr 30 Min. Nachmittags zum Anschluß nach Breslau, Neisse, Berlin, Hamburg, dem Rhein, nach Frankreich und Krakau, von Triest, Wien, Preßburg, Pesth, Olmütz und Troppau.

2. Personenzug. Abfahrt von Oderberg 6 Uhr 36 Min. Morgens,
= = Annaberg 6 Uhr 45 Min. Morgens,
= = Krzizanowitz 6 Uhr 58 Min. Morgens,
= = Ratibor 7 Uhr 23 Min. Morgens,
= = Hammer 7 Uhr 51 Min. Morgens,
[916] Ankunft in Kosel 8 Uhr 18 Min. Morgens zum Anschluß nach Breslau, Krakau und Warschau von Triest, Wien, Preßburg, Pesth, Brünn, Prag und Olmütz.

Vollständige Fahrpläne sind in unseren Billets-Expeditionen mit 6 Pf. pr. 1 Exemplar käuflich und ist der Ertrag zum Besten der Beamten-Pensionskasse bestimmt.
Ratibor, den 14. August 1856. **Das Direktorium.**

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Sonntag den 17. August. 38. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Margarethe von Valois, Fräul. Mandl, vom Hoftheater zu Stuttgart; Valentine, Fräul. Löwenstein, vom Stadttheater zu Riga, als Gäste.)
Montag den 18. August. 39. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. **„Zampa, oder: Die Marmorbraut."** Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen. Musik von Herold. (Ritta, Frau Rathmann, vom Stadttheater zu Königsberg, als Gast.)

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Sonntag den 17. August. 1) Konzert der Philharmonie, zum ersten Male unter Direktion des Hrn. August Bilse. (Anfang 4 Uhr.) 2) Zum ersten Male: **„Des Teufels Zopf."** Posse mit Gesang in 3 Akten von Carl Juin und L. Flerx. Musik von St. Schütz. (Anfang 5 Uhr.)

Section für Obst- u. Gartenbau.
Mittwoch den 20. August Abends 7 Uhr Versammlung: Vorschläge zur Erwerbung eines Gartens. [948]

Offene Lehrer-Stelle.
An unserer evangelischen Elementar-Schule ist die siebente Lehrer-Stelle, verbunden mit einem jährlichen Gehalt von 150 Thlr. und freier Wohnung, vakant. Diesfallsige Bewerber werden ersucht, sich schleunigst an uns zu wenden. [909]
Reichenbach i/Schl., den 14. August 1856.
Das Patronats-Kollegium.

Aufgebot. [775]

Der hier in Untersuchungshaft befindlichen unverehel. **Wilhelmine Dürrbach** sind nachfolgende, muthmaßlich früheren Dienstherrschaften von derselben entwendete Gegenstände abgenommen und mit Beschlag belegt worden:

1) 2 leinene Frauenhemden, gezeichnet A. O. N. 5 und 7.
2) 1 leinenes Frauenhemd, gez. H. G. N. 1. (mit gothischen Buchstaben).
3) 1 leinenes Schnupftuch, gez. A. G. N. 18 (mit gothischen Buchstaben).
4) 2 baumwollene, weiße Handtücher, gez. H. H. N. 14 und 15.
5) 3 weiße, baumwollene Servietten, gez. H. G. N. 2, 3 und H. H. N. 3.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche auf diese Sachen zu haben vermeinen und dieselben nachweisen oder Auskunft über die Eigenthümer derselben geben können, namentlich der Buchhalter Heinrich Geiser und der Kaufmann Heinrich Geisler, bei denen die ꝛc. Dürrbach bis zum 1. Februar 1848 resp. bis zum 2. April 1855 gedient hat, werden aufgefordert, sich bis zum 1. September d. J. im Verhör-Zimmer Nr. 8 des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu melden oder schriftliche Anzeige zu machen.

Kosten erwachsen dadurch nicht.

Breslau, den 8. August 1856.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Zum nothwendigen Verkauf des hier Mehlgasse Nr. 14 belegenen, auf 4948 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 19. Sept. 1856 VM. 11 Uhr,

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 3. Juni 1856. [604]

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 10 der Goldenen-Radegasse belegenen, auf 7262 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks behufs der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf

den 19. Sept. d. J., V.-M. 10 Uhr,

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII eingesehen werden.

Breslau, den 23. Februar 1856. [306]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Partikulier Ferd. v. **Stwolinsky** gehörige, im Kreise Rybnik belegene Realitäten, als:

a) das Wilhelms-Bad Nr. 65, Kokoschütz nebst Zubehör, geschätzt auf 3015 Thlr. 10 Sgr.
b) die Mühlen-Grundstücke Nr. 58, Kokoschütz, geschätzt auf 2521 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.
c) das nicht mehr im Betriebe befindliche Bad Sophienthal Nr. 66, Zawada, geschätzt auf 435 Thlr.,

zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 26. Febr. 1857 VM. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Erben des Partikulier Ferdinand v. Stwolinsky werden hierdurch zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Loslau, den 15. Juli 1856. [805]

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
I. Bezirk.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Maler **Joseph Steiner**schen Erben gehörige sub Nr. 1, 2, 3 auf Fol. 89 grottkauer Kollektur gelegene Ackerstück, abgeschätzt auf 246 Thlr. 7½ Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

13. Oktober 1856, Vm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Grottkau, den 11. August 1856. [806]

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheil.

Der Fabrik-Besitzer und Hütten-Inspektor a. D. J. **Walter** zu Breslau, beabsichtigt auf Nicolaier Territorio, eine Hohofenanlage und zwar auf dem Taistraschen Grundstücke, unmittelbar am Bahnhofe, bestehend aus zwei Koaks-Hohöfen mit Gebläse, Hochdruck-Dampf-Maschine zu erbauen.

Gemäß § 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845, bringen wir dies Unternehmen zur öffentlichen Kenntniß, und fordern alle Diejenigen, welche hierdurch eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, auf, ihre Einwendungen binnen vier Wochen präklusiver Frist anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf weitere Einwendungen keine Rücksicht genommen und die landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden.

Nicolai, den 15. August 1856. [807]

Der Magistrat.
Polizei-Verwaltung.
Kiß.

Bekanntmachung.

Gemäß höherer Verfügung soll ein Quantum Roggen aus denjenigen hiesigen Beständen, welche für Civil-Unterstützungszwecke beschafft gewesen, aber nunmehr entbehrlich geworden, auch für den Bedarf der Militär-Verwaltung nicht erforderlich sind, in kleinen Posten gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Behufs dessen sind folgende Termine, als: Montag den 18. und Freitag den 22. d. M., jedesmal Vormittags um 9 Uhr, auf dem Hofe rechts im Schloß-Magazine festgesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen sind.

Brieg, den 5. August 1856. [781]

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Eröffnung meines **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäfts,** Nikolaistraße Nr. 78 erfolgt in einigen Tagen. [1483]

Gustav Schlegel, Nikolaistr. Nr. 78.

Bekanntmachung.

Am gestrigen Abende wurde von einer hiesigen Badegästin auf dem Wege von Salzbrunn über die Schöne-Aussicht und Hartau nach Altwasser

eine goldene **Damen-Cylinder-Uhr** nebst dukatengoldener Kette verloren.

Die Uhr, von der Größe eines Thalers, hat ein Emaille-Zifferblatt mit römischen Zahlen und eine geblümte goldene Rückplatte; die eine Elle lange Kette besteht aus kleinen Ringen, ist mit einer Nadel zum Befestigen und einem Uhrschlüssel versehen. Der Finder wird ersucht, die verlorenen Gegenstände an die unterzeichnete Bade-Polizei-Direktion abzuliefern und hat die Verliererin bei Wiedererlangung der Uhr nebst Kette eine angemessene Belohnung zugesichert. Indem wir vor dem Ankauf derselben warnen, ersuchen wir zugleich, den etwaigen Verkäufer gefälligst anhalten und der nächsten Polizeibehörde zur weiteren Veranlassung überliefern zu wollen. [1436]

Altwasser, den 15. August 1856.

Die königl. Bade-Polizei-Direktion.

---

[679] **Guts-Verpachtung.**

Die dem hiesigen fürstbischoflichen Oberhospitale gehörigen, unfern der Stadt Neisse gelegenen Rittergüter

Grunau und Roßhof

mit 2 Vorwerken, sollen von Johanni 1857 ab auf 12 Jahre im Wege öffentlicher Lizitation an den Meist-, resp. Bestbietenden verpachtet werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Bietungstermin auf

den 3. Septbr. d. J., Früh 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des hiesigen Oberhospitals angesetzt, wozu wir geeignete zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß sich jeder Bieter über seine Zahlungs- und Kautionsfähigkeit auszuweisen und eine Bietungskaution von 1000 Thlr. in coursirenden Pfandbriefen zu deponiren hat.

Die Verpachtungsbedingungen sind zu jeder geeigneten Zeit bei uns und insbesondere bei dem fürstbischöfl. Stifts-Rath Herrn Polenz hierselbst (Zollstraße, im weißen Adler, zwei Stiegen hoch) einzusehen, und in Betreff der zu verpachtenden Realitäten wird der zeitige Pächter, Herr Hatscher in Grunau, bereit sein, die erforderliche Auskunft an Ort und Stelle zu ertheilen.

Neisse, den 3. Juli 1856.

Fürstbischöfliche Oberhospital-Kommission.

Auktion. Mittwoch den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr sollen im Stadt.-Ger.-Gebäude in der Buchhändler **Geiser**schen Konkurs-Sache eine Partie Bücher und Broschüren, religiösen und belletristischen Inhalts, versteigert werden. [869]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Möbel-Auktion.

Wegen Abreise sollen Dinstag den 19ten August Vormittags von 9 Uhr ab, Karls-Straße Nr. 40 [955]

ein schönes und fast neues Mobiliar von Mahagoni, dann Möbel von andern Hölzern und Hausgeräthe versteigert werden. **Saul,** Aukt.-Kom.

Auktion eines Pferdes.

Dinstag, den 19. August Mittags 12 Uhr soll am Zwingerplatz [956]

1 großer brauner Wallach, 7 Jahr alt, meistbietend versteigert werden.

Saul, Auktions-Kommissar.

Auktion von Wagen und Pferden.

Mittwoch, den 20. August Vormitt. 11½ Uhr werde ich am Zwingerplatz

1. **eine elegante Equipage,** bestehend in einem fast neuen Wagen (Amerikaner) ohne Langbaum, **1 starken Wagen- u. Reitpferd,** 6 Jahr alt, und **schönem Geschirr;**
2. **vier starke Arbeitspferde** (drei Braune u. 1 Fuchs) mit vollständigem Geschirr; und
3. **zwei 4zöllige gute Brettwagen**

meistbietend versteigern. [957]

Saul, Auktions-Kommissar.

Auktion von Wagen und Pferden.

Wegen **Ortsveränderung** sollen Freitag den 22. August **Vormitt. 11½ Uhr** am Zwingerplatz

1 Reitpferd, 2 Wagenpferde, 1 leichtes Wagenpferd, 1 Arbeitspferd, dann **3 Wagen,** bestehend in **1 Droschke, 1 Drillich-Plauwagen, 1 halbgedeckten Wagen und Geschirre** [958]

versteigert werden. **Saul,** Aukt.-Komm.

---

[953] **Auktions-Anzeige.**

Am 26. d. Mts. von 8 Uhr ab wird im **Grätzer**'schen Gasthause zu Myslowitz das Waarenlager des A. **Kirstein,** bestehend in fertigen Kleidern, Kleiderstoffen — größtentheils von vorzüglicher Qualität — seidenen Regenschirmen ꝛc. gegen sofortige baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Beuthen O/S., den 15. August 1856.

v. Garnier,
königl. Rechtsanwalt, als einstweiliger Verwalter der A. **Kirstein**'schen Konkursmasse.

Georgi und Bartsch,

Ohlauerstraße Nr. 77, 3 Hechte,

empfehlen zu Ausstattungen ihr reichhaltig sortirtes Lager von Haus-, Küchen- u. Wirthschafts-Gegenständen, ferner eine große Auswahl von Jagd-Utensilien, feinen Stahlsporen, Reisekaffeemühlen, Straßburger und englischen Kaffeemühlen, feinen Scheeren, Taschen-, Feder- und Tischmessern und Gabeln. [1484]

Volks-Garten.

Heute Sonntag den 17. August: [959]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **W. Buchbinder.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag den 17. August: [960]

in der englischen Arena

2 große Vorstellungen

der berühmten Künstler-Familien **Boorns** und **Chapman** aus London. Erstes Debut des jungen Herkules Herrn **A. Schulbach,** welcher aus besonderer Gefälligkeit seine herkulischen Kunstübungen produziren wird. Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

Der Beginn jeder Vorstellung wird durch Hornsignale verkündet.

Numerirter Platz 7½ Sgr.

Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder auf dem ersten Platze die Hälfte.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 17. August: [1474]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters **H. Saro.**

Zur Aufführung kommt unter Andern: **Die St. Hubertus-Jagd** von **Tschirch.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

Schießwerder.

Montag den 18. August: [1479]

erstes großes

Gartenfest,

Militär-Konzert von der Kapelle des Füsilier-Bataillons kgl. 11. Inf.-Regts. unter Leitung des Herrn **Galler,** orientalische Beleuchtung darch bunte Ballons und bengalische Flammen.

Um 9 Uhr großer Zapfenstreich.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 17. August:

Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.

[1444] Anfang 3½, Ende 10 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Fürstens-Garten.

Heute Sonntag den 17. August: [1445]

großes Konzert,

ausgef. von der Kapelle des kgl. 6. Artill.-Rgts. unter Leitung des Kapellmstrs. Hrn. **Englich.**

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Erholung zu Pöpelwitz.

Heute Sonntag den 17. August ladet zum **Erntefest** ein: [1448] **F. Hielscher.**

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 17. Aug., ladet ergebenst ein:
[1421] **Seiffert in Rosenthal.**

Offene Commis-Stelle.

Zur Besorgung des Markteinkaufs von Getreide und für kleine Geschäftsreisen wird ein gewandter junger Mann gesucht, der über seine Solidität, Geschäftskenntniß und Zuverläßigkeit Zeugnisse beizubringen vermag. Frankirte Meldungen unter Chiffre R. M. poste rest. Breslau. [1464]

Geschäfts-Verkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein über 20 Jahre bestehendes Fabrikgeschäft, was niemals einer Mode unterworfen, bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und nach Belieben sofort zu übernehmen. Das Geschäft ist im vollen Betriebe und die mit zu übergebende Kundschaft nicht unbedeutend. Auch gehören zu diesem Grundstück, welches in schönster Gegend, am Fuße des Gebirges gelegen, circa 16 Morgen Acker, Wiesen, Gemüse und Blumengarten. Adresse: Ch. S. Breslau poste restante franco. [1452]

Pensions-Anzeige.

Eltern und Vormünder, deren Kinder hiesige Schulen besuchen sollen, wird eine Pension nachgewiesen, wo ihnen die sorgfältigste Beaufsichtigung, wahrhaft mütterliche — körperliche und geistige Pflege gewährt wird. Herr Dr. med. **Günsburg** in Breslau, so wie die Herren Buchhändler **Trewendt** und **Granier** werden gütigst nähere Auskunft ertheilen. [1442]

Ambalema-, Java-, als auch Pfälzer-Deckblatt

ist wieder auf Lager in der [1446]
Cigarren-Handlung von

J. Seidenberg,
Kupferschmiedestr. 16.

Um mit dem Bestand meiner Sommerwaaren gänzlich zu räumen, offerire ich dieselben zu besonders billigen Preisen.

Echtfarbige Kattun-Roben für 22½ Sgr., 1 Thlr., 1⅙—1⅓ Thlr.
Wollene Kleider für 1⅙ Thlr., 1⅓—1½ Thlr.
Poile de Chèvres-Kleider für 2—2½ Thlr.
Echt franz. Batist-Roben für 2—2½ Thlr.
Mousseline de Chine-Roben für 3½—4 Thlr.
Schwarze und bunte seidene Kleider für 6½ Thlr.
Taffet-Mantillen für 2⅓ Thlr. [942]
Atlas-Mantillen für 3½ Thlr.

H. Cohnstädt,

Schweidnitzerstraße 5, zum goldnen Löwen.

Erdbeeren-Seife.

Wir nennen dieses unser neues Fabrikat darum das vorzüglichste aller feineren Waschmittel, weil es durch seinen vortrefflichen Erdbeeren-Duft förmlich zum Waschen einladet und ebenso nützlich und sanft auf die Haut, namentlich auf eine solche, die durch Frostschaden verunziert, wirkt.

Wir empfehlen diese Seife
in echt französisch. Waare, das Päckchen à 7½ Sgr.,
aus unserer Fabrik hervorgegangen, das Päckchen à 5 Sgr.,
und stempeln und siegeln die letztere mit unserer Firma.

Die erste Sendung des jüngst annoncirten, aus Italien bezogenen

Farina di Mandole

(Mandelmehl),

in Blasen von ¼ Kilogr. (ca. ½ Pfd.) à 10 Sgr., ist fast vergriffen und eine neue Sendung unterwegs. — Wir erlauben uns, davon eine geehrte Damenwelt zu avertiren, und stehen nach wie vor mit unserer seit Jahren eingeführten Mandelkleie, in Schachteln à 2½, 5 und 10 Sgr., zu Befehl. [944]

Piver u. Co., Ohlauerstr. 14.

Große Glaswaaren-Auktion.

Wegen Auflösung meiner Glas-Handlung werde ich, um damit zu räumen, den **18. August** und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sämmtliche Waaren-Bestände und Laden-Utensilien meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Dabei kommen eine große Partie Wasserstands-Glasröhren, für Eisenbahnen und Apparatglasröhren nebst Ausbau vor, so wie zwei eiserne Oefen mit Röhren. [846]

J. N. Münster, Kupferschmiedestraße Nr. 65, am Neumarkt.

Zur Jagd

empfiehlt bestes rhein. Jagd- u. Scheibenpulver, Schroot, Zündhütchen, Pulver- und Schrootflaschen, Schrootbeutel und viele andere Jagdgeräthschaften zu möglichst billigen Preisen: [1422] **Adolph Langner,** am Eisenkram.

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jähr. Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.

Robert Linderer, praktischer Zahnarzt,
[690] wohnhaft am Ringe in der goldnen Krone.

Wasserglas-Gallerte.

Dieselbe dient [918]

1) Zum Anstrich von Holz, um dasselbe gegen Einwirkung des Feuers, so wie auch der Luft und Feuchtigkeit zu sichern.
2) Zum Anstrich auf Kalkmörtel und Stein im Innern und Aeußern der Gebäude.
3) Zum Anstrich von Metallen, als Eisen, Zink ꝛc., um dieselben vor der Oxidation zu zu schützen.
4) Zum Bemalen von Glas nnd Pozellan.
5) Zum Anstrich oder zur Verkieselung von Steinen, namentlich poröser Kalksteine und allen solchen, welche der Verwitterung ausgesetzt sind.
6) Zum Drucken auf Papier und Geweben.
7) Zur Anfertigung von hydraulischem Kalk oder von Roman-Cement.
8) In Kattundruckereien als Ersatz des Kuhdüngers.
9) Zum Kitten von Glas, Steinen, Porzellan, Metall.

Wir empfehlen dieselbe zu Fabrikpreisen, und fügen gedruckte ausführliche Gebrauchs-Anweisungen unsern resp. Abnehmern gratis bei.

Schmidt u. König, Schweidnitzer-Straße Nr. 3.

Poudrette (Staubdünger).

Zur bevorstehenden Bestellung der Wintersaat empfiehlt bestens das anerkannte Fabrikat der Stettiner Pudrette-Fabrik:

Die General-Agentur
Benno Milch,
Kommissions- und Produkten-Handlung, Junkernstr. 32.

Aufträge hierauf nehmen gleichfalls entgegen:

in Nimkowitz b. Steinau Herr J. Kolbe,
" Militsch Herr A. B. Oelsner,
" Namslau Herr M. Liebrecht,
" Brieg Herr W. Heimann,
" Neumarkt Herr Wolff Wasservogel,
" Schweidnitz Herr Herrm. Richter,
" Reichenbach Herr C. F. Walter,
in Strehlen Herr M. Joachimssohn,
" Frankenstein Herr R. Ehlers,
" Freiburg Herr Härtter u. Waldmann,
" Oppeln Herr A. Ebstein,
" Neisse Herr Fr. Maichereck, [949]
" Leobschütz Herr Jul. Breslauer,
" Kreuzburg Herr A. Proskauer.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach **neuester** pariser Construktion. [1376]

[1453]

Geeichte Brücken-Waagen,

dauerhaft gearbeitet, offerirt in allen Größen billigst: **Alb. Beyer,** Katharinenstr. 11.

Feuersichere Stein- oder Dachpappen,

von der königl. Regierung in Potsdam geprüft und als feuersicher befunden, **anerkannt beste Qualität,** Fabrikat der Herren Albert Damcke u. Comp. in Berlin, sind stets vorräthig und werden auch Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht.

Sachverständige Arbeiter empfiehlt und Eindeckungen übernimmt: [802]

Die General-Niederlage J. Bloch, Herrenstraße Nr. 27.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Stand der Gesellschaft nach dem Berichte derselben pro ult. 1855:

13,998,248 Mark Courant 3 ß. Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen auf 4597 Personen;
67,632 " " 6 " an fälligen und noch nicht fälligen jährlichen Renten, Wittwengehalten und Pensionen auf 231 Personen;
3,345,622 " " 4 " Gewährleistungs-Kapital, gebildet durch die belegten Gelder und durch die Hypothek-Wechsel der Aktionäre.

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-Versicherungen (Tab. 1—5.)
Aussteuer- und Kapital-Versicherungen (Tab. 6a, 6b, 6c, 7.) [952]
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen (Tab. 8—13.)

gegen die statutengemäßen Prämien und unter Gewährung aller thunlichen Erleichterungen.

Für jede 100 Thaler, welche nach dem Tode der Versicherten an dessen Nachbleibende bezahlt werden sollen, hat derselbe, wenn bei dem Eintritt alt:

30 Jahre, an jährlicher Prämie zu zahlen	2 Thlr.	20 Sgr.	1 Pf.
35	2	29	9
40	3	12	—
45	3	26	10
50	4	15	11
55	5	9	6
60	6	11	—

Solche Prämie (Tab. 1. der Statuten) kann halb- oder vierteljährlich bezahlt werden, und wird ermäßigt durch den alle vier Jahre sich ergebenden Gewinn des Geschäfts, an welchem der auf Lebenszeit Versicherte zu 75 Prozent Theil nimmt.

Die betreffenden Druckschriften (Prospekte) und Formulare sind unentgeltlich entgegenzunehmen und es wird jede Auskunft bereitwilligst ertheilt in meinem Büreau, sowie bei nachstehenden Agenten.

Breslau, im August 1856.

G. Becker, Haupt-Agent, Albrechtsstraße Nr. 14.

Agenturen: In **Breslau** bei Herrn **Gustav Harzig**, Schmiedebrücke Nr. 67,
" " " bei Herrn **H. Th. Moritz**, Ketzerberg Nr. 9,
" " " bei Herrn **A. L. Schmidt**, Herrenstr. Nr. 28,
" " " bei Herrn **Adolf Zeidler**, Kupferschmiedestraße Nr. 8,

* **Bernstadt** bei Herrn **Wilh. Renning**,
Brieg bei Herrn **M. Böhm**,
Bunzlau bei Herrn **Ad. Säuberlich**,
Falkenberg O/S. bei Herrn **S. Glogauer**,
* **Festenberg** bei Herrn **Wilh. Strauß**,
Freiburg bei Herrn **Wilh. Krautz**,
Glaz bei Herrn **B. Schumann**,
Gleiwitz bei Herrn **L. Uyma**, Gastwirth,
Glogau bei Herrn **Aug. Schädler**,
Ob.-Glogau bei Herrn **J. Lerch**,
Görlitz bei Herrn **E. Pape**,
Goldberg bei Herrn **Wilh. Rutt**,
* **Greiffenberg** bei Herrn **Otto Keferstein**,
Grottkau bei Herrn **H. Meridies**,
Grünberg bei Herrn **E. T. Franke**,
Guhrau bei Herrn **O. Bergmann**,
Guttentag bei Herrn **Abrh. Sachs**,
* **Hirschberg** bei Herrn **A. Günther**,
Jauer bei Herrn **L. Schlesinger**,
* **Kanth** bei Herrn **Ausner**, Kämmerer,
* **Königshütte** bei Herrn **F. W. Artl**,
Kostenblut-Neumarkt bei Herrn **G. Martin**,
Kosel bei Herrn **Ant. Grzimek**,
Kreuzburg bei Herrn **A. Proskauer**,
Lauban bei den Herren **Engelhardt** u. **Sohn**,
Leobschütz bei Herrn **M. Teichmann**,
Liegnitz bei Herrn **A. Schwarz**,
Lublinitz bei Herrn **Louis Epstein**,
Lüben bei Herrn **Knobloch**, Apotheker,
Münsterberg bei Herrn **Radesey**,
Namslau bei Herrn **Franz Hornig**,
Neisse bei Herrn **J. Müller**, Baumeister
Neusalz a/O. bei Herrn **J. L. Stephan**,
Neustadt O/S. bei Herrn **J. G. Freyer**,
Neustädtel bei Herrn **Alb. Uthemann**,
* **Oels** bei Herrn **Moritz Philipp**,
Ohlau bei Herrn **C. F. Eckert**,
Oppeln bei Herrn **Eduard Muhr**,
Parchwitz bei Herrn **F. W. Kunicke**,
Patschkau bei Herrn **W. Kunze**, Maurermeister,
Pleß bei Herrn **Krummer**, Buchdrucker,
Polkwitz bei Herrn **R. Liebeherr**,
Ratibor bei Herrn **A. Grunwald**,
Raudten N.Schl. bei **M. Stori**,
Reichenbach bei Herrn **Aug. Heidborn**,
Rothenburg bei Herrn **C. Henning**,
Rybnik bei Herrn **A. Siewczynski**,
* **Sagan** bei Herrn **H. Paulinus**,
Schweidnitz bei Herrn **Fr. Löffler**,
Sprotten bei Herrn **F. A. Gröbler**,
* **Steinau a/O.** bei Herrn **Lattke**, Zimmermeister,
Gr.Strehlitz bei Herrn **J. W. Richter**,
Striegau bei Herrn **Ed. Renner**,
Stroppau bei Herrn **Ad. Lieber**,
Tarnowitz bei Herrn **J. Sobtzick**,
Trebnitz bei Herrn **L. Haisler**,
Poln. Wartenberg bei Herrn **S. Guttmann**,
Winzig bei Herrn **Hanke**, Apotheker,
Wohlau bei Herrn **Gust. Kieper**,
Zobten bei Herrn **M. A. Witschel**.

* Liegen den königlichen Regierungen zur Bestätigung vor.

Preussische Prämien-Anleihe von 1855

versichern wir gegen 15 Sgr. pro Stück gegen die am 15. September d. J. stattfindende Verloosung und ersuchen die Inhaber von Stücken, die dieselben zu versichern wünschen, uns die Nr. gefälligst recht bald aufzugeben, da durch das Steigen des Courses die Prämie vielleicht später erhöht werden muss.

Gebr. Guttentag. [1437]

So eben erschien bei E. Philipp in Frankenstein und ist vorräthig in Breslau bei Aderholz, C. Dülfer, Hainauer, Hirt, J. U. Kern, W. G. Korn, Leuckart, Max und Komp., Schulz und Comp., Trewendt und Granier; in Glaz bei Hirschberg, in Neisse bei Graveur, Th. Hennings; in Reichenbach bei Koblitz; in Schweidnitz bei Heege, Weigmann:

Wideck, univers. Uroscopie, oder kurze und faßliche Erläuterung, aus dem Urin die verborgensten Ursachen der Krankheiten zu erkennen und auf natürlichem Wege, in richtiger Anschauung desselben, zur sicheren Heilung zu gelangen. XXX. 26 Bogen in 8. Preis brosch. 1 Thlr.

Eine Schrift, deren Erscheinen von Vielen schon erwartet, deren Herausgabe aber durch mancherlei Umstände verzögert wurde. Der Verfasser hat darin seine, auf praktische Erfahrungen gegründeten, Urtheile niedergelegt und dürfte das Werk sich bald als ein Volksbuch herausstellen, das in vielen Fällen als treuer Rathgeber dienen wird. [824]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [475]

Die chronischen Nervenleiden. Von Dr. **Th. Fleischer.** Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und deren Heilung. Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ 2c. 2c. 18. Auflage der Schrift des Sanitätsrath **Cernow** über Wirksamkeit von Dr. **Hilton's** Heilverfahren. Preis 7½ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

---

100 Stück für 15 Sgr.

Vollmachten für Rechts-Anwälte,

sauber lithographirt, [168]

bei **Julius Hoferdt u. Cp.**, Breslau, Verlags-Steindruckerei u. Papierhandlung.

Regelmäßige Schiffsexpeditionen

von **Bremen** nach **Amerika.**

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedire ich regelmäßig Auswanderer in schönen kupferfesten und gekupferten Dreimastern erster Klasse und Dampfschiffen nach **New-York, Baltimore, New-Orleans** und **Galveston.** Die Preise sind auf's **allerbilligste** gestellt und fordere ich Auswanderer hiesiger Gegend auf, sich **brieflich** und **direkt** an mich zu wenden, in welchem Falle ich denselben jede nur mögliche Begünstigung gewähre.

[303] Der von der königlich preußischen Regierung konzessionirte Agent

Julius Sachs in Breslau, Karls-Straße 27, Fechtschule.

Heitere Männerquartette.

So eben erschien im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

Der dumme Hans.

Komisches Männerquartett von

[965] **C. Kuntze.**

Op. 37. Partitur u. Stimmen. 20 Sgr. Stimmen apart 10 Sgr.

Kuntze, C., Op. 29. **Eine alte Geschichte.** Partitur u. Stim. 22½ Sgr.
— Op. 32a. **Nur nicht ängstlich.** Part. u. St. . . 20 Sgr.
Philipp, B. E., Op. 13, **Sechs fröhliche Lieder.** Part. u. Stimmen. . . . . 1 Thlr.
Schäffer, Aug., Op. 52a., **Das Schuhdrücken.** Part. u. St. 22½ Sgr.
— Op. 62a. **Der Liebe Feuerzeug.** Partit. u. St. 22½ Sgr.

Ein **Haus** in schönster Lage Dresdens, frei und sonnig gelegen, mit Garten, Brunnen- und Röhrwasser versehen, hat sehr schöne trockne Keller, einem Balkon, alles in gutem baulichen Zustand, soll erbtheilungshalber verkauft werden. Nur reele Selbstkäufer erfahren das Nähere, Unterhändler werden verbeten, bei der Besitzerin **M. Risse, Postplatz Nr. 2,** parterre.

---

[936] **Ein Hauslehrer,**

Kandidat des ev. Schulamtes, der für Realschulen vorbereitet, gründlichen Musikunterricht ertheilt, und über mehrjährige pädagogische Wirksamkeit empfehlende Zeugnisse besitzt, wünscht Michaelis ein anderweitiges Engagement. Reflektirende belieben Offerten unter Chiffre E. F. G. poste restante Mettkau ergehen zu lassen.

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem König von Preußen am 19. Sept. 1853 und 12. Mai 1856.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Die unterzeichnete Gesellschaft beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie nach der am 12. Mai d. J. erfolgten landesherrlichen Genehmigung, Feuer- und Lebensversicherungen nunmehr auch direkt übernimmt und ihre zur Besorgung dieser Geschäfte für die Provinz Schlesien errichtete General-Agentur den Herren

Lübbert und Sohn in Breslau

übertragen hat, welche bevollmächtigt sind, vorkommende Feuer-Versicherungen mit sofortiger Verbindlichkeit für die Gesellschaft abzuschließen.

Erfurt, im Juli 1856.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia."

Morgenroth, Vorstandsvorsitzender. **F. Wehle**, Direktor.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, die vorgenannte Gesellschaft bestens zu empfehlen, indem wir ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker-Geräthe, Diemen — Schober, Feimen, überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können; so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Lebensversicherungen und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.

III. Versicherung gegen Unglücksfälle und Beschädigungen an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen 2c., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorausbezahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien** oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten. [946]

Antrags-Formulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Lübbert u. Sohn.

Bezugnehmend auf die Annonce in Nr. 323 d. Zeitung, die Preiserhöhung der Schuhmacherarbeiten, in Folge der fast auf das Doppelte gestiegenen Lederpreise betreffend, nach welchen es nnmöglich ist, reele Arbeit zu den früheren Preisen liefern zu können, sieht die unterzeichnete Innung sich nochmals veranlaßt, da es sich erwiesen, daß ein großer Theil des resp. Publikums hiervon noch in Unkenntniß ist, dieselbe hiermit zu wiederholen. [1469]

Breslau, den 17. August 1856. **Die Schuhmacher-Innung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage Nikolaistraße Nr. 27 (zum goldenen Helm) **unter der Firma** [1466]

C. Saebsch u. Reichelt

ein Kolonial-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft eröffnet haben, welches wir einer geneigten Beachtung bestens empfehlen.

Breslau, am 17. August 1856.

C. Saebsch u. Reichelt.

Englisch. Portland-, Medina-, Roman- und Parian-Cement

aus der Fabrik der Herren **Francis Brothers** in London, offerirt billigst:

C. F. G. Kaerger in Breslau,

Reuschestrasse Nr. 32. [775]

Klavierschule,

Junkernstraße 33, dritte Etage.

In meiner Unterrichts-Anstalt für Klavierspiel und Harmonielehre beginnt den 1. September d. J. ein neuer Kursus. Anmeldungen hierzu bin ich täglich, 2 bis 5 Uhr Nachm., entgegenzunehmen bereit.

Das monatliche Honorar wird nach Maßgabe der Stunden berechnet und beträgt bei wöchentlich 2 Unterrichtsstunden in der dritten Klasse 20 Sgr., in der zweiten Klasse 25 Sgr., in der ersten Klasse 1 Thlr., in der Selekta 2 Thlr.

Rosette, verehel. Littaur.

Avis.

Unser neben unserer Branche bisher geführtes **Verladungs- (Roll-) Geschäft** traten wir heut an Herrn

Gustav Göbel

hierselbst ab. — Wir danken für das uns erwiesene Wohlwollen und bitten, dasselbe auf unseren Herrn Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Breslau, den 15. August 1856. **Lochow u. Co.**

Indem ich mich auf obige Annonce beziehe und mein Etablissement einer geneigten Berücksichtigung empfohlen halte, erlaube ich mir die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch die pünktlichste und reelste Ausführung der mir anvertrauten Geschäfte das schätzbare Wohlwollen zu erwerben und zu erhalten.

Breslau, den 15. August 1856. **Gustav Göbel,**

früher Associe der Firma **Gornick u. Co.**, Reuschestraße Nr. 34.

[1489]

Portland-Cement,

ausgezeichneter Qualität, von Knight, Bevan u. Sturge in London haben wir in Kommission und offeriren billigst.

Breslau, im August 1856.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- u. Produkten-Komptoir, Junkernstraße Nr. 33. [900]

Warnung.

In Bezug auf ein beabsichtigtes, rechtsverbindlich aber nicht zu Stande gekommenes Geschäft, habe ich dem Hrn. Carl Schmiechen (früher Fleischermeister zu Neumarkt, jetzt Gutsbesitzer zu Alt-Läst bei Parchwitz) zwei Wechsel, zusammen über 4100 Thaler ausgestellt. Ich erkläre diese Wechsel, weil darauf nicht die mindeste Valuta gegeben ist, hierdurch für ungiltig und warne vor deren Ankauf. [925]

Qualwitz, den 14. August 1856.

Johann Ferdinand Brunn, Rittergutsbesitzer.

Probsteier Saat-Roggen,

welcher in der Regel den 25- bis 30-fachen Ertrag liefert.

Unter **Garantie** der echten Beschaffenheit in Original-Verpackung, die Tonne enthält $2\frac{1}{2}$ berliner Scheffel. Aufträge werden nur noch bis Ende August unter Beifügung von 4 Thlr. pro Tonne als Angeld franko entgegen genommen und schleunigst effektuirt.

Auch empfehle ich meine diesjährigen großen echten **Cochinchina-Hühner** in großer Auswahl.

Den Herren Wiederverkäufern empfehle ich noch mein vollständig assortirtes Lager sämmtlicher **Grassämereien** von neuer Ernte zu soliden Preisen. [911]

Die land- und forstwirthschaftliche Samenhandlung von **A. F. Lossow in Berlin,** Stallschreiberstraße Nr. 23 a.

Avertissement.

Durch bis jetzt nicht ergründete Ursachen sind die zum Betriebe des Speditions-Geschäfts mir gehörigen Gebäude in Züchen a. O. am 9. März d. J. ein Raub der Flammen geworden. Das unbedingte Erforderniß eines Speditions-Geschäfts am hiesigen Orte, sowie die vortheilhafte Lage, welche durch gute Wege und einen Winterhafen für die Schiffe unterstützt wird, haben mich veranlaßt, die Gebäude wieder aufzuführen, und schreitet der Bau bis zum 1. Oktober seiner Vollendung entgegen.

Dies der kaufmännischen Welt hiermit anzeigend, bemerke ich noch, daß ich das Speditions-Geschäft dem Herrn Kaufmann **Theodor Schilling** in Guhrau verpachtet habe.

Radschütz, den 13. August 1856.

Frhr. von Senden.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich das in Züchen a. O. befindliche

Kommissions-, Speditions- und Verladungs-Geschäft

unter der Firma

Theodor Schilling

führen werde. — Das Etablissement, welches entschieden Vortheile vor anderen in der Nähe befindlichen Etablissements bietet, erlaube ich mir mit dem Bemerken zu empfehlen, daß ich meine vieljährigen in dieser Branche gemachten Erfahrungen einem jeden meiner Kunden zum Nutzen anwenden, mit größter Exaktität die mir gewordenen Aufträge ausführen und die möglichst billigsten Spesen berechnen werde.

Zu den Herbstbeziehungen halte ich mich angelegentlichst empfohlen. [1454]

Guhrau und Züchen a. O., 13. Aug. 1856.

Hochachtungsvoll **Theodor Schilling.**

Diamant-Wasser
(Lait Virginal).

Seit 1851 mit hoher pr. Approbation und Consens beliehen.

Ganze Flaschen 20 Sgr., halbe Fl. $12\frac{1}{2}$ Sgr., dutzendweise 25 pCt. Rabatt.

Mehrere hohe Herrschaften sagen in ihren Zeugnissen, welche gratis beigegeben werden, daß das Diamant-Wasser (Lait Virginal)

„„nach Prüfung der Ingredienzien, aus
„„denen es bereitet wird, erfahrungsmäßig
„„ganz geeignet ist, nicht nur die Rein-
„„heit des Teint zu erhalten, sondern auch
„„die Haut zu beleben, zu kräftigen, und
„„so dieselbe von Flecken und Sommer-
„„sprossen frei zu erhalten ꝛc.““

Seit der Einführung dieses probaten Schönheits-Saftes hat sich durch mehrere Jahre herausgestellt, daß durch Anwendung von täglich nur einigen Tropfen die Haut blendend weiß wird, schützt und sich bewährt hat bei Sommersprossen — Sonnenbrand — Sonnenstich — Boutons — Pusteln — Schwinden — Kupferausschlag — Hitze — Leberflecken — Bleiche und kränklicher Gesichtsfarbe: das Gesicht bekommt und erhält durch Anwendung ein jugendliches, gesundes Aussehen und eine zarte Röthe.

Niederlagen in der Provinz:

In Bautzen Herr Apotheker M. Jässing.
In Beuthen in O.-S. Herr Kfm. P. Mühsam.
In Görlitz Herr Kaufmann Julius Eiffler.
In Kosel Herr Kaufmann C. G. Worbs.
In Liegnitz Herr Kaufmann A. Mattern.
In Liegnitz Herr Kaufmann G. M. Kurz.
In Reichenbach in S. Hr. Kfm. J. C. Schindler.
In Schweidnitz Hr. Kfm. Adolph Geiffenberg.
In Gr.-Strehlitz Herr Kaufm. Jos. Kempsky.

Bandoline für Haarbefestigung und Stärkung der Haarzwiebeln, in div. Gerüchen, als: Eß-Bouquett, Fleur d'Orange, Rose, Reseda, Viole, Bouquet, Jasmin ꝛc. — 1 Flasche 6 Sgr., 3 Stück 15 Sgr., en gros billiger.

Hdlg. Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 42.

P. S. Abgepflückte frische Orangeblüthe wird gekauft. [963]

Säcke ohne Nath,

eigner Fabrikation, in verschiedener Größe offerirt billigst: [1447]

Wilh. Regner,
Ring 29, goldne Krone.

Alte und neue Rohrstühle werden geflochten bei Frau **Stiffel**, Weißgerberstraße Nr. 25, drei Stiegen. [1444]

Die zum Nachlaß der verewigten Geschwister **Fischer** gehörigen, gerichtlich abgeschätzten beiden Grundstücke: Karlsstraße Nr. 2 und Ohlauerstraße Nr. 47 nebst Neue-Gasse Nr. 3, letzteres mit großem Hofraum, können nunmehr verkauft werden. Unterzeichneter ist bereit, täglich Früh von 8—12 Uhr, jedem ernstlichen Käufer die Bedingungen mitzutheilen und Angebote entgegenzunehmen. Der Verkauf selbst kann nur mit obervormundschaftlicher Genehmigung erfolgen. [964]

Breslau, den 16. August 1856.

C. J. Kudraß, Partikulier,
[964] Schmiedebrücke Nr. 61.

Der Eigenthümer des hierselbst in der Schleusen-Gasse auf dem Sande unter Nummer 2 belegenen Hauses, welches nach der im vorigen Monate erfolgten Abschätzung der städtischen Feuer-Assekuranz-Abschätzungskommission mit 5520 Thaler versichert ist, hat mich mit dem Verkauf desselben beauftragt. Zu diesem Behuf habe ich einen Termin

auf den 2. September dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr in meiner Kanzlei Albrechtsstr. Nr. 3 angesetzt.

Der Hypothekenzustand und die Kaufbedingungen können täglich in den Geschäftsstunden bei mir eingesehen werden. [799]

Breslau, den 7. August 1856.

Der Justiz-Rath: **Szarbinowski,** Rechts-Anwalt und Notar.

Direkt aus der Champagne bezogener

Saat-Stauden-Roggen,

gewährte bei einer Aussaat von 11 Metzen pro Morgen einen Ertrag von 22 Korn vorzüglicher Qualität; es offerirt hiervon das Pfund à $1\frac{1}{2}$ Sgr., sowie echten probsteier **Stauden-Saat-Roggen:** das Dominium Probstei bei Neumarkt. [1414]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer belebten Provinzialstadt N.-Schlesiens ist ein gut gebautes, sehr vortheilhaft gelegenes Haus, in dem seit mehr denn 30 Jahren ein Kolonial-Waaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, bald, mit oder ohne Geschäft, zu verkaufen. Adresse: J. B. S. Breslau poste restante franco. [1311]

Großes Depot echt amerikan. Ledertuche

bei [950]

J. L. Sackur,
Ring 23.

Patentirte Qualität,
ungewohnt niedrige Preise.

Es werden besonders die Herren Tapezirer, Sattler u. Wiederverkäufer in ihrem Interesse um geneigte Beachtung dieser Annonce gebeten. Aufträge von auswärts finden beste Erledigung.

Haus-Verkauf. [1462]

Es sind mir einige Häuser zum Verkauf übertragen worden, davon zwei kleine ganz massiv, mit angenehmen Gärtchen und hübschen Wohnungen zum Preise von 4000 und 5000 Thlr. in den schönsten hiesigen Vorstädten. **Hoffmann,** Alte-Taschenstr. 16.

[1140] **Haus-Verkauf.**

Auf einer besonders an Marzttagen sehr belebten Straße Striegaus ist bei 300 Thlr. Anzahlung ein ganz massiv und bequem gebautes Haus sofort aus freier Hand zu verkaufen, und erfährt man nähere Auskunft auf frankirte Briefe unter Adresse K. H., Striegau poste restante.

Roggenmehl-Verkauf.

Dinstag den 19. August Vorm. 10 Uhr soll auf dem neuen Packhof hier eine Partie Roggenmehl Nr. 1 gegen baare Zahlung aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

[1455] **S. Alexander.**

[1430] **400 Thaler**

werden zur 2ten, aber ganz sicheren Hypothek, von einem pünktlichen Zinsenzahler, baldigst gesucht. Adressen erbittet man franco, unter der Chiffre L. K. 391 poste restante.

[1368] **Offerte!**

(Die beste Delikatesse zu den neuen **Kartoffeln!**) Schönste neue holl. Heringe $\frac{1}{16}$ Tonne mit ca. 45 Stück Inhalt 2 Thlr., à Stück $1\frac{1}{3}$ Sgr.; neue engl. Fett-Heringe $\frac{1}{16}$ Tonne $1\frac{1}{2}$ Thlr., à Stück 1 Sgr. 12 Stück 10 Sgr., empfiehlt:

Herrmann Rettig, Klosterstr. 11.

Für Jedermann,

sowohl zur Unterhaltung als zum Erwerb anwendbar, ist ein vollständiger Apparat zur Photographie mittler Größe, zu dem festen Preise von 55 Rtl. zu haben, und wird auch Unterricht billigst ertheilt bei [1439]

Lobethal, Ohlauerstraße 9.

Samen-Roggen,

und zwar überseeischen, propsteier und Correns-Staudenroggen verkauft das Domänen-Amt Karlsmarkt, Kreis Brieg, bei Partien von mindestens 50 Scheffeln und eigener Abholung zur höchsten breslauer Notiz, sonst aber 15 Sgr. über dieselbe. [1343]

Bleicher-Erde

bester Qualität empfiehlt den Herren Papier-Fabrikanten billigst:

E. E. Preuß,
[808] Schweidnitzerstraße 6.

Der in Nr. 377 dieser Zeitung von uns als verloren gegangen bezeichnete Interims-Antheilschein des schlesischen Bankvereins Nr. 16 de 5000 Thlr., auf den Namen der Herren Carl Ertel und Comp., ausgestellt, ist wieder gefunden worden, und erledigt sich dadurch unsere obige Bekanntmachung vom 13. d. M.

Breslau, den 16. August 1856. [892]

Hch. Fromberg u. Comp.

Ein Cand. phil., geprüft pro fac. doc., gut musikalisch, wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen. Näheres sub L. M. N. Breslau poste restante franco. [1458]

Ein Comtoir-Diener in gesetzten Jahren, mit guten Attesten versehen, sucht eine dergleichen Stellung durch [1481]

L. Springer, Ring Bude 74.

Ein junger solider **Schneider-Meister,** der gut nach den neuesten Journalen schneidet, findet sofort unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen in einem Herren-Garderobe-Geschäft als Werkführer. Näheres auf frankirte Briefe franko Bunzlau unter der Adresse W. K. poste restante. [877]

Cigarren- und Tabak-Lager von L. A. Schlesinger,

Ring Nr. 10 und 11, Eingang Blücherplatz, in dem von **Otto Schröder** u. Comp. inne gehabten Lokal, v. Schweidnitzerstr. 19. [1480]

Waldwoll-Matratzen,

dergl. Kissen und Schlafdecken, offerirt:

[1477] **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

Platten-Blei,

welches an Güte dem Mulden-Blei gleich steht, ist nur allein von meiner Metall-Schmelzerei zu beziehen. [1485]

C. Dellen,
am Rathhaus Nr. 20, Riemerzeile.

Seinen im dritten Felde befindlichen, schwarz- und weißgefleckten, starken Vorsteh-Hund, Namens „Monte", ebenso firm auf aller Jagd, wie schön, verkauft für den festen Preis von 10 Friedrichsd'or der Waldwärter **Hayn** in Falkenhayn bei Neumarkt. [1449]

Näharbeiten

von Stoffen jeder Art werden für die

Nähe-Maschinen

angenommen, und prompt und billig ausgeführt bei **Lobethal,** Büttnerstr. 34. [1440]

Wasser-Gallerte.

Dieselben empfiehlt in bester Qualität billigst, und werden gedruckte ausführliche Gebrauchsanweisungen den resp. Käufern gratis beigegeben. [807]

E. E. Preuß,
Schweidnitzerstraße 6.

Neue schott. Vollheringe

von bester Qualität empfing und empfiehlt

[1487] **Eduard Worthmann,**
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Beste [1488]

engl. Matjes-Heringe

empfiehlt billigst: **Eduard Worthmann,**
Schmiedebr. 51, im weißen Hause.

Neue Briefbogen mit Fleurs animées, empfiehlt in reicher Auswahl:

Die Kunsthandlung **A. Busch,**
Schweidnitzerstraße 45. [1450]

---

[934] **Zu verkaufen**

ein in Reinerz am Ringe sehr gut gelegenes massives **Eckhaus** neben der Post, zu jedem kaufmännischen Geschäft vorzüglich geeignet. Näheres persönlich oder auf portofreie Anfragen bei dem Besitzer

G. Drieschner in Reinerz.

Eine Stube mit Küche ist für einen einzelnen anständigen stillen Herrn oder Dame Michaelis beziehbar (nicht möblirt) für 30 Thlr. Klosterstr. 1c zu vermiethen. [1472]

Zu vermiethen der 1. Stock von 3 Stuben, 1 Alkove nebst Beigelaß, jedes mit **Extra-Eingang** für 125 Thlr. und eine Wohnung für 42 Thlr, Schuhbrücke Nr. 34.

Zu vermiethen und Weihnachten dieses Jahres, wegen Aufgabe des Geschäftes, zu beziehen ist eine Hürdlergelegenheit, bestehend aus einem Pferdestall für 10 Pferde, Remise, Heuboden, Kammer, sowie Beigelaß, mit oder ohne Wohnung, **Sterngasse Nr. 3,** in Breslau. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer daselbst. [1438]

Ecke der Altbüßer- und Junkernstraße sind die Parterre-Räumlichkeiten, zu großen Comptoirs sich eignend, so wie der zweite und dritte Stock zu vermiethen. [1378]

Näheres par terre beim Wirth.

Stube und Kabinet nach dem Hofe inmitten der Stadt für einzelne Herren sind bald zu vermiethen. Näheres bei Hrn. **Büchler,** Junkernstraße Nr. 12. [1463]

Der erste Stock [1441]

von 2 Stuben und Kabinet nebst Zubehör ist Schmiedebrücke Nr. 9 nahe am Ringe zu vermiethen.

Gartenstraße 12

sind zwei **Wohnungen** zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [962]

Ein heizbarer **Keller** nach der Straße gelegen ist bald zu vermiethen: **Junkern-Straße Nr. 10.** [1475]

Büttnerstraße Nr. 30 ist der zweite Stock des Hinterhauses zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [1468]

Ein fein möblirtes Vorderzimmer ist Ring Nr. 27 im 2. Stock sofort zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. [1476]

Briefbogen mit fleurs animées, dergleichen Albumblätter

empfiehlt: Die **Papier-Handlung** von

[954] **F. Schröder,**
Albrechtsstrasse Nr. 41, der königlichen Bank schrägüber.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch A. **Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [427]

Anwendung des gewalzten Zinks zur Dachbedeckung
so wie deren Kostenberechnung.

Herausgegeben von **Marche,** General-Direktor der schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

4. Mit Tafeln. Geh. 15 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Steinkohlen-Theer [867]

empfing und empfiehlt in ganzen wie getheilten Gebinden:

Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

[1470] **Zur Saat.**

Gelben Weizen, echten propsteier Stauden-Roggen, böhmischen Stauden-Roggen, Winterraps, Winterrüps, Avel und **Biebitz** empfiehlt in **bester keimfähigster Waare:**

A. Eckersdorff, Schmiedebrücke 56.

Nach einem 12jährigen Wirken, die edelsten u. neuesten Dessert- u. Wirthschafts-Obstsorten deutscher, französischer u. englischer Züchter zu sammeln, gereicht es mir heute zur größten Genugthuung, **Obstfreunden** die Mittheilung zu machen, daß weit über **100 Sorten** Früchte tragen, zu deren Besichtigung ergebenst einlade. Breslau, im August 1856. [902]

E. Breiter, Kunst- und Handelsgärtner, Roßgasse 2c.

Carl Winter, Tapezirer und Dekorateur,

Bischofsstraße Nr. 4/5, im Hôtel de Silésie, [1460]
empfiehlt sich dem geehrten Publikum als Anfänger und bittet um geneigte Aufträge.

Neue 1856er Gebirgs-Preiselbeeren, Himbeer-, Kirsch- und Erdbeersaft

empfiehlt: **Herm. Straka, Junkernstr. 33,**
Mineralbrunnen- und Delikateßwaaren-Handlung.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl, [165]

von den Herren **Barry du Barry u. Comp. in London,** wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr. $4\frac{2}{3}$ Thlr., $9\frac{1}{2}$ Thlr., superf. à $2\frac{1}{2}$ Thlr., $4\frac{2}{3}$ Thlr., $9\frac{1}{2}$ Thlr., 16 Thlr.,

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien

bei W. Heinrich u. Co., Dominikanerplatz 2,

nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:

Herrmann Straka, Junkernstraße 33, **Karl Straka,** Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau. **Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordolle** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. C. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **J. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Köhler** in Striegau. **Robert Drosdatius** in Glaz. **Jul. Neugebauer** in Görlitz. **Ferd. Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **C. Knobloch** in Beuthen O/S. **Loebel Cohn** in Ostrowo. **Th. Klingauf** in Lublinitz.

Tauenzienstraße Nr. 77

ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche im ersten Stock, für 100 Thlr. jährliche Miethe, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres im Gewölbe Nr. 78.

Stallung u. Wagenremise zu 2 Wagen u. 2 Pferden ist Salzgasse 6 zu vermiethen.

Karls-Straße 42 ist eine möblirte Stube vornheraus in der 2. Etage zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

Reflektanten erfahren das Nähere im Komptoir daselbst. [1490]

Eine leere Remise ist Karls-Straße 42 zur sofortigen Benutzung zu vermiethen.

Das Nähere im Komptoir daselbst zu erfahren. [1491]

Zu vermiethen ist Bahnhofstr. „weiße Rose" eine Wohnung in der dritten Etage von 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör für 0 Thlr. und Michaelis zu beziehen. [1482]

Güter-Verkauf.

Ueber 50 Güter im Preise von 12,000 bis 250,000 Thlr. mit Anzahlungen von 4000 bis 100,000 Thlr. sind zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf portofreie Anfragen unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184." [685]

Alte Taschenstraße Nr. 15 ist der 1. Stock zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [701]

König's Hôtel garni,
33, 33, Albrechts-Straße 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 16. August 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	102—108	90	80	Sgr.
Gelber dito	95—103	90	80	„
Roggen . . .	67—69	63	60	„
Gerste . . .	48 52	46	44	„
Hafer . . .	35 36	33	32	„
Erbsen . . .	67 70	64	62	„
Raps . . .	146—151	135	—	„
Rübsen, Winter-	141—145	132	—	„
dito Sommer-	130—135	124	—	„

Kartoffel-Spiritus $15\frac{1}{3}$ Thlr. Br.

15. u. 16. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''72	27"7'''99	27"6'''65
Luftwärme	+ 15,5	+ 12,9	+ 19,0
Thaupunkt	+ 8,1	+ 8,2	+ 5,8
Dunstsättigung	55pCt.	68pCt.	35pCt.
Wind	S	S	W
Wetter	überwölkt	wolkig	heiter.

Breslauer Börse vom 16. August 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.		
Dukaten		$94\frac{3}{4}$ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		$110\frac{1}{4}$ G.
Poln. Bank-Bill.		$96\frac{1}{12}$ G.
Oesterr. Bankn.		$100\frac{5}{6}$ B.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ B.
Pr.-Anleihe 1850	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$ B.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	
dito 1853	4	—
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$ B.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	116 G.
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
dito dito	$4\frac{1}{4}$	—
Posener Pfandb.	4	$99\frac{1}{2}$ G.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{12}$ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{12}$ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	$98\frac{3}{4}$ G.

dito Litt. B. . .	4	$99\frac{1}{4}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—
Schl. Rentenbr.	4	$94\frac{5}{12}$ B.
Posener dito	4	$93\frac{3}{4}$ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$ B.
Poln. Pfandbr. .	4	$93\frac{3}{4}$ G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	$82\frac{3}{4}$ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	$86\frac{5}{12}$ B.
Schl. Bank-Ver.		$104\frac{5}{8}$ B.
Minerva		$99\frac{1}{4}$ G.
Darmstädter Bank-Actien		164 B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		$138\frac{3}{4}$ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	$176\frac{1}{4}$ B.
dito neue Em.	4	$166\frac{1}{4}$ B.
dito Prior.-Obl.	4	$89\frac{1}{2}$ G.
Köln-Mindener .	$3\frac{1}{2}$	$162\frac{3}{4}$ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	$61\frac{3}{4}$ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	$59\frac{1}{4}$ B.
Neisse-Brieger .	4	$72\frac{1}{4}$ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	$93\frac{3}{4}$ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	$3\frac{1}{2}$	$211\frac{1}{4}$ G.
dito Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	187 G.
dito Pr.-Obl. .	4	$91\frac{1}{12}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	79 B.
Oppeln-Tarnow.	$4\frac{1}{2}$	$108\frac{11}{12}$ B.
Rheinische	4	$118\frac{5}{12}$ B.
Kosel-Oderberg.	4	$208\frac{3}{4}$ B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	$90\frac{7}{12}$ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.